

Correspondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zeitung wird mit dem Postamt in Merseburg durch die Post 120 Nr. 1000 an den Adressierten nachgeliefert.
— Der Preis enthält den Postzuschlag für den Abnehmer.
— Die Zeitung wird auch an den Adressierten nachgeliefert.
— Die Zeitung wird auch an den Adressierten nachgeliefert.

Wöchentliche Gratzbelegungen:
a. 50 Pf. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4. 50 Pf. landwirtsch. u. handelswiss.
mit neuester Marktberichterstattung.

Anzeigenpreis für die erste Belegung oder deren Raum für Merseburg und umliegende Gegenden 10 Pf., für die übrigen 20 Pf., abwärts von 20 Pf. im Verhältnis 40 Pf. bei langfristiger Einzahlung. Bei langfristiger Einzahlung sind besondere Bedingungen, nach Absprache mit dem Verleger, zu vereinbaren. Für die ersten 500 Anzeigen gilt der obige Preis. Bei langfristiger Einzahlung sind besondere Bedingungen, nach Absprache mit dem Verleger, zu vereinbaren. Für die ersten 500 Anzeigen gilt der obige Preis.

№ 78.

Dienstag den 5. April 1910.

36. Jahrg.

Das Zivilprozessverfahren nach dem 1. April.

Bekanntlich ist am 1. April 1910 das Gesetz vom 1. Juli 1909 über die Abänderung des Zivilprozesses, des Gerichtsverfassungsgesetzes und die Gebührensordnung in Kraft getreten. Seine wichtigsten Bestimmungen sind nach der „Fr. Bl.“ folgende:

Für alle Prozesse, bei denen bisher nur bis 300 Mk. die Amtsgerichte zuständig waren, sind nunmehr bis 600 Mk. die Amtsgerichte zuständig. Gehört es aber, durch besondere Vereinbarung mit der Gegenpartei vor Erhebung der Klage ausdrücklich die Zuständigkeit des Landgerichts zu vereinbaren. Dies empfiehlt sich besonders bei wichtigen Sachen. Es hat den Vorteil, daß die Sache dann in der Berufungsinstanz vor das Oberlandesgericht als das höhere Gericht gebracht werden kann. Andernfalls entscheidet das Landgericht in der Berufungsinstanz endgültig.

Wenn bei Werten über 600 Mk. zunächst beim Amtsgericht ein Zahlungsbefehl erlassen ist und der Schuldner Widerspruch erhebt, so hat der Kläger nicht ohne weiteres mehr wie bisher vor das Landgericht zu laden. Der Schuldner muß seinerseits die Beweistung beantragen, was auch nach dem Erlaß des Verfallurteils geschehen kann. Das Gericht hat auf diese Beweistung aufmerksamer zu machen. Sonst bleibt die Sache beim Amtsgericht anhängig, und es ist dann auch keine Revision zulässig.

In Amtssachen sollen Beweisverhandlungen, Zeugenvernehmungen, wie in Strafsachen möglichst im ersten Termin erfolgen. Wegen Erspargung neuer Termine und der dadurch ersiehenden Kosten, besonders der Reisekosten der Rechtsanwältin zu den künftigen Amtssachen, empfiehlt es sich für den Beklagten, schon vor dem ersten Termin dem Gericht schriftlich seine Verneinung anzugeben. Sonst läßt das Gericht im Fall des Verfallens nur die Zeugen des Klägers. Für weitere Termine wird eine Partei und der Rechtsanwalt in der Regel keine Kosten beanspruchen können. Jedenfalls wird die Gegenpartei die Streichung beantragen können.

In Amtssachen macht das Gericht alle Zustellungen und Ladungen, abgesehen von denen der Partei, von selbst. Man braucht in den Schriftstücken nicht mehr zu laden. Bei Urteilen erhält man nur die Formel. Will man zur Einlegung der Berufung die Gründe haben, muß man die Ausfertigung besonders beantragen. Verfallurteil und Anerkenntnisurteil werden nur kurz ausgefertigt. Die Parteien können gleich im Termin eine Abschrift von der Klageschrift mitbringen, damit die Urteilsformel auf sie kurz durch den Stempel aufgedrückt werden kann. Für abgefertigte Urteile wird auch keine Schreibgebühr erhoben. Berufungen und Einsprüche gegen Verfallurteile, und auch in Landgerichtlichen Sachen, erfolgen lediglich durch die Einreichung des betreffenden Schriftstücks, ohne daß die Partei es zustellt.

Die Zuständigkeit der Handelskammern ist erweitert. Sie sind Berufungs- und auch Beschwerdegerichte in allen handelsrechtlichen Sachen, abgesehen von den Berufungen gegen die Kaufmannsgerichte und von den Ansprüchen aus Rechtsverhältnissen zwischen Produzenten, Handelsvollmachtigten usw. und den Geschäftsinhabern. Erste Instanz sind sie bei den Klagen aus dem unklaren Wettbewerbsgesetz bei Werten über 600 Mk.

In allen Prozessen vor allen Gerichten werden weder vom Gericht noch von den Rechtsanwältin einzelne Schreibgebühren erhoben, sondern nur feste Pauschalgebühren, abgesehen von den auf besondern Antrag gesetzigten Schriftstücken. Die Parteien sind nicht verpflichtet, noch besonders Schreibgebühren den Anwälten zu bezahlen. Auf keinen Fall braucht sie die Gegenpartei zu erstatten. Der Anwalt hat auch ohne besondere Vergütung gleich von der Klageschrift die nötigen Abschriften dem Gericht einzureichen. Andernfalls fallen ihm die Gerichtskosten hierfür zur Last.

In allen Prozessen werden in Zukunft die zu erstattenden Kosten der Parteien vom Gericht sekretär

seitgesetzt. Er erläßt auch die Zahlungsbefehle. Ferner werden in Zukunft die Zeugen erst nach ihrer Vereidigung durch die abgefertigte Formel: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Weiter werden in Zukunft Klagen nicht mehr wegen Unzuständigkeit abgewiesen, das Amtsgericht verweist eine Sache ohne weiteres an das zuständige Gericht. Solche Beschlüsse sind unanfechtbar, auch wenn sie falsch sind. Die Verfallungs- und Revisionskosten werden höher, weil die Kosten der Anwälte um drei Fünftel erhöht sind. Auch Verfallurteile sind bei den kleinsten Sachen, in denen wenig geschrieben ist, mindestens 4 Mk. beträgt. In Amtssachen ist schließlich der Kreis der Ferienjuristen sehr erweitert. Alle Sachen sind auf Antrag zu solchen zu erklären. Wenn sie aber streitig werden, können sie später als Nichtferiensachen behandelt werden, falls sie nicht eilig sind.

Sinnfälligkeit der Eosinfärbung der Gerste

hatte die Handelskammer zu Koblenz an den Staatssekretär des Reichsfinanzamts eine Eingabe gerichtet, in der hauptsächlich über die Wena-Steuererhebung Beschwerde geführt wurde, die die neue Vorschrift den mittleren und kleinen Winzern unannehmlich verurteilt, indem gegenüber den an den Wasserstraßen gelegenen Großmühlen, die durch ihre Lage und infolge sonstiger Umstände der Verwaltung die Gewähr dafür bieten, daß die von ihnen eingeführten und geläuterten Gersten nur zu Futterzwecken veräußert werden, von der Erhebung der Wena-Steuer verhandelt wird, von der Erhebung der Wena-Steuer verhandelt wird, von der Erhebung der Wena-Steuer verhandelt wird.

Die Reichsregierung hat dann bekanntlich eine amtliche Kundgebung über die angebliche Unsinnfälligkeit der Eosinfärbung veröffentlicht. Auf die von der Handelskammer Koblenz dem Staatssekretär des Reichsfinanzamts vorgetragene Beschwerde über die Begünstigung der Großmühlen ist aber die Reichsregierung in ihrer Kundgebung mit keinem Wort eingegangen! Auch ein kleiner Beitrag zur vielgerühmten „Mittelstandspolitik“!

Für die Reichstags-Wahlwahl im Wahlkreis Landeshut-Sauer-Vollkornhain.

die durch den Tod des verdienten fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Hermann erforderlich geworden ist, ist nunmehr die Lage, die auch für weitere Kreise Interesse bietet, geklärt. Man schreibt uns aus dem Preise:

Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei hat das Anerbieten des Landwirtschaftsbundes, auf eine eigene Zentrumskandidatur zu verzichten und von vornherein für den konservativen Kandidaten zu stimmen, einstimmig abgelehnt und die Auffstellung eines eigenen Kandidaten beschlossen. Der Kandidat selbst ist noch nicht ernannt. Ein Breslauer Rechtsanwalt, dem man die Kandidatur angeboten, hat abgelehnt.

Die Persönlichkeit selbst spielt auch keine Rolle. Es handelt sich bei der Kandidatur überhaupt nicht um eine ernsthaftige Bewerbung, sondern nur um ein Wahlmanöver der von „höheren, taktischen Rücksichten“ ausgehenden Zentrumsführer. Die Folgen der von der „Deutschen Tageszeitung“ vorgeschlagenen offenen Wahlverbindnisse mit den Konservativen wären gar nicht zweifelhaft gewesen. Die Zentrumswähler im Kreis Landeshut sind in ihrer erdrückenden Mehrheit gut demokratisch gesonnen. Sie sind durchweg scharfe Gegner der ostfeindlichen Reaktion und des ihnen ja von Jugend an bekannten preussischen Junkerregiments. Ein Teil von ihnen hätte natürlich bedingungslos Ledebur pariert. Andere aber — und das ist den Zentrumsführern bekannt — wären der Parole, in der Hauptwahl für den Konservativen zu stimmen, einfach nicht gefolgt, hätten vielmehr schlangweg dem freisinnigen Kandidaten ihre Stimmen gegeben. So hätte man vorausichtlich den gemeinsamen Kandidaten der Agrarier und des Zentrums wohl an die erste Stelle zu bringen vermocht, es aber — selbst bei einem effektlichen Gewinn der Sozialdemokraten — nicht verhindern können, daß der Freisinnige an die zweite Stelle und damit in eine äußerst aussichtsreiche Stellung gekommen wäre. Das aber soll verhindert werden. Darauf kommt es allein den Führern des Zentrums an. Bei der letzten Wahl sind bekanntlich 5728 freisinnige, 5050 konservativere, 5019 sozialdemokratische und 4307 Zentrumstimmen abgegeben worden. Vier Parteien heben sich also ziemlich gleich stark gegenüber. Die heimlich lästigen Reaktionäre rechnen nun — wenn man sich nur nicht verrechnet! — damit, daß infolge der elendigen konservativ-ultramontanen Steuerpolitik die Sozialdemokratie künftigen Zuwachs erhalten und den fortschrittlichen Kandidaten überflügeln wird. Dann würde es, so spekuliert man weiter, um den Wahlkreis zu erobern, noch einmal darauf ankommen, auch den Konservativen in die Stichwahl zu bringen.

Ein offenes Bündnis zwischen Zentrum und Bündler würde, wie wir gesehen haben, nicht zum Ziele führen. Man hat deshalb einen anderen Weg eingeschlagen: Offiziell wird ein Zentrumskandidat aufgestellt, unter der Hand aber werden genügend zuverlässige Zentrumswähler von vornherein für den konservativen Kandidaten abkommandiert, um auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege den fortschrittlichen aus der Stichwahl zu drängen. Der Plan wird abgelehnt werden. Das ist sicher. Am Wahltage aber wird man das Manöver klar erkennen. Die Rechnung der Kräfte hat jedoch ein großes Loch. Sie tun, als ob ein kräftiger Aufschwung der Sozialdemokratie mit Naturnotwendigkeit eintreten müßte. Im Wahlkreis selbst ist man anderer Ansicht. Allerlei kleine Vorkommnisse persönlicher Art, die nach keineswegs vergessen sind, haben der Sozialdemokratie in Landeshut, dem Hauptkriege, starken Abbruch getan. Das ist landau, landau bekannt und nichts spricht auch nur für die Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialdemokratie die fortschrittliche Volkspartei überflügeln wird. Wir gehen deshalb, mag das konservativ-ultramontane Teufelsmehel welchen Erfolg auch immer haben, mit der besten Aussicht in den schweren Kampf, den Wahlkreis des alten Hermanns dem Fortschritt zu erhalten. Die Front, die der Freisinn in dem Kampfe einzunehmen hat, ist durch die politischen Verhältnisse klar gegeben: scharf gegen rechts!

Zu der Unterbrechung der dänischen Viebeinfuhr

ist dem Hansa-Bund aus Kopenhagen von deutscher sachverständiger Seite folgendes mitgeteilt worden:

Wenn sich in den Sequarantänenanstalten in Kiel, Flensburg, Altona, Hamburg-Wahrenfeld bei der gesetzlich vorgeschriebenen Tuberkulinsprobe ein sehr ungünstiges Verhältnis zwischen gesunden und verdächtigen Tieren ergeben hat, so kann ich demgegenüber

aus meiner langjährigen Erfahrung feststellen, daß die Luberulinfurbe weder theoretisch noch praktisch eine brauchbare Grundlage dafür abgibt, ob das gemispelte Vieh tatsächlich gesund oder luberulös ist. Es ist sehr häufig vorgekommen, daß bei der Luberulinprobe nicht reagierendes Vieh gelegentlich der Untersuchung in geschlachtem Zustand dennoch wegen Luberulose beanstandet worden ist. Andererseits ist es Tatsache, daß das Fleisch von auf Luberulin reagierendem Vieh in zahlreichen Fällen bei der Untersuchung sich als vollkommen gesund erwies. Ich sehe in den Einfuhrschwierigkeiten lediglich eine agrarische Machensache, die sich auch bereits unangenehm fühlbar macht. Infolge der Unterbrechung der Vieh-einfuhr ist nämlich der Preis des Fleisches für Rindvieh auf dem deutschen Großmarkt in Berlin zwischen 4 und 6 Pfg. pro Pfund gestiegen. Es muß erwartet werden, daß, falls die bänische Vieheinfuhr weiter erschwert wird, eine weitere Preissteigerung demnächst eintreten wird. Wenn das Angebot an Vieh derartig vermindert wird, darf man sich nicht wundern, wenn die Fleischer den deutschen landwirtschaftlichen Produzenten höhere Preise bezahlen müssen, die nachher wiederum dem Publikum zur Last fallen.

Eine ähnliche Darstellung enthält eine Zuschrift, die wir von sachverständiger Seite erhalten. In dieser Zuschrift wird vor allem noch auf den Widerspruch aufmerksam gemacht, daß gerade beim zur Widerkunft Abschachtung bestimmten Vieh künstlich Luberulin eingeimpft wird. Wenn Vieh zu Zucht- oder Mastzwecken eingeführt wird, wäre gegen eine solche Impfung nichts einzuwenden. Aber hier handelt es sich ausschließlich um Schlachtwiege, das in geschlachtem Zustand viel besser auf Luberulin untersucht werden kann. Zu erwähnen ist auch, daß das aus Österreich stammende Vieh seiner Luberulinprobe unterzogen wird. Warum ist diese Maßregel gerade Dänemark gegenüber notwendig?

Der „Rln. Ztg.“ wird aus Kiel unter dem 1. April folgendes gemeldet: Der Versuch, die Sperrstadt Viehquarantine hinter zuzuführen, die in Dänemark vor der Absehung einer Luberulinimpfung unterzogen werden, ergab einen geringen Prozentsatz reagierender Tiere. Die Exporteure sandten ausschließlich gesundes Vieh.

Politische Uebersicht.

In einem Briefe über die Zusammenkunft des deutschen Reichstages mit dem Minister des Äußern von Giuliano schreibt „Corriere d'Italia“: Odiest die Tatsache, daß das Kabinett Sonnino gerade demissioniert habe, die Bedeutung der Zusammenkunft zwischen dem Herrn v. Sonnino und dem Unterstaatssekretär von Sonnino, kann man mit Bestimmtheit die neue Zusammenkunft begreifen. Diese wird mit beiden Persönlichkeiten, welche die auswärtige Politik der beiden Länder leiten, die angenehme Gelegenheit geben, sich kennen zu lernen und in einer verlässigen Unterhaltung in einer nützlichen Meinungsäußerung zu treten. — Das Blatt „Nazione“ hebt den gleichen Umstand hervor, daß Zugast die neue Bemühung um die Bildung des Kabinetts nach rasch genug beendet wurde, um diesen Gedanken austausch zwischen den beiden Staatsmännern möglich zu machen. Das Blatt sagt hinzu: Der Geist der Sonne, welcher die auswärtige Politik Italiens charakterisiert, gestattet es, die Unterhaltungen, welche während der Reise in Rom stattgefunden haben, eine genügende Befriedigung des Einverständnis zwischen den beiden Regierungen zu betonen. Aber von dem Gesichtspunkt aus ist es wünschenswert, daß der deutsche Reichstagler in Florenz sich mit dem italienischen Minister unterhalten kann, der von jetzt ab die weitere auswärtige Beziehungen verantwortliche ist.

Wie vom Sonnabend ab das Fieber gebildet wird, besaß sich Reichstagler Dr. von Beckmann-Schilling um 11 Uhr vorzeitig zu dem Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano. Die Unterredung der beiden Herren dauerte über eine Stunde. Um 12 1/2 Uhr erwiderte di San Giuliano dem Besuch des Reichstaglers und nahm bei ihm das Frühstück ein.

Oesterreich-Ungarn. Der neue Kurs in Ungarn. Wie ein Wichtiges Telegramm aus Budapest meldet, ordnete der Justizminister die Einstellung der gegen Sozialisten und Angehörige der Nationalitäten wegen politischer Agitation geführten Prozesse an. Diese Maßregel wird auf den Wunsch der Regierung zurückgeführt, in der Behandlung von Verprozessen eine liberale Richtung einzuschlagen und die politische Bewegung freieren Spielraum zu gewähren. — Die politische Korrespondenz meldet: In der Kärntner, monach am 28. 80. März ist der Kaiser Franz Joseph eine Reise von Wien nach Innsbruck. Die Reise wird in Wien stattfinden, wird von unternichteter Seite mitgeteilt, daß der Deutsche Kaiser etwa im September den Reichstag nach Wien besuchen wird.

Italien. Zur Neubildung des italienischen Kabinetts meldet die „Agenzia Stefani“, daß folgende Unterstaatssekretäre ernannt wurden: Im Ministerium des Innern der Deputierte C. Alfano, im Ministerium des Auswärtigen der Deputierte F. di Celesia, im Justizministerium der Deputierte Guaracino, im Kriegsministerium der Deputierte Basso, im Reichsministerium des Generals Brando, im Unterrichtsministerium der Deputierte Zola, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Deputierte Deleca, im Verbauministerium der Deputierte Quaresini, im Finanzministerium der Deputierte Solino und im Ministerium der Posten und Telegraphen der Deputierte Biagi. Ferner ist am Sonnabend im Ministerium des Innern ernannt worden.

Frankreich. Die Beratung über den französischen Gesetzesentwurf wurde am Freitag im Senat fortgesetzt. Waddington meinte, das Budget könne vorrücken werden, wenn man nur zwölf neuen gesunde Leute

in die Arme einstellt. Er hoffe, daß diejenigen, die sich der Gesetzmäßigkeit entgegen, rüchsiglos bestraft werden, zumal ihre Zahl sich täglich mehrte. Er verlangte, daß man die Soldaten mehr als bisher zur Kapitulation ermuntere. Leberon (Rechts) befragte sich darüber, daß der Soldat Befehle, ein einseitiger Gametot bei der, nicht zum Unteroffizier befördert werden soll, weil er eine politische Strafe erhalten habe. Der Reichstag mit der erwiderte, diese Maßnahme rechtfertige sich dadurch, daß man sich nicht der Möglichkeit aussetzen könne, einen Chargierten auf der Straße demantieren zu lassen. Während dieser Worte, die lebhaften Beifall fanden, rief der politische Direktor der „Action Francaise“ Bagnais von der Tribüne herunter: „Nun entsetzt die Arme.“ Der Reichstag wurde aus dem Saale entfernt. Nach Beendigung dieses Zwischenfalls beschwerte sich der Senat der Erneuerung darüber, daß das Kabinett des Kriegsministers bei den Beförderungen eine unerböde Günstlingspolitik einführte. Der Minister sei nur das Werkzeug des Kabinetts. In Erwiderung auf die Ausführungen verschiedener Redner hob der Reichstag hervor, man habe Beförderungen wegen Spionage im Vorgehen von Herrn gestiftet. Das Kabinett der ihn übermittelte Berichte, daß diese Beförderungen vielfach nicht übertrieben seien. Die zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln würden gegenwärtig abgemessen. Der Minister kündigte einen Entwurf für ein Beförderungs-gesetz an. Er erklärte schließlich, er habe Befehl gegeben, daß die Arme die jungen Leute von ihrer Einziehung und ihrem Eintritte in den Heeresdienst freizusetzen sorgfältig unterzogen sollten. Damit schloß die allgemeine Debatte über den Heeresetat. Am Sonnabend hat der Senat das Budget des Kriegsministeriums genehmigt. — Die Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen Frankreich dem Verrine die Abänderungsvortrag vom 13. November 1912 zur Erneuerung der Rechte von 1911 an stellt. Die Rede der Reichstagler über einen von Brand bekämpften Antrag der Sozialisten auf Wiederanstellung von abgesetzten Beamten ab. — Mehrere tausend französische Eisenbahnangehörige nahmen in einer Feiungabend zu Paris abgehaltenen Versammlung einen Beschlusses an, in dem mit dem Reichstagler ein Abkommen geschlossen wird, falls die Beschlüsse des Reichstages bis zum 1. April nicht eintreffen. Die Hauptforderung der Angehörigen ist ein Tageslohnbestimmungs von fünf Francs. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten etwa 800 Teilnehmer am St. Vagere Bahnhof lärmende Kundgebungen, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit Schugleuten kam. Zwei Demonstranten wurden verletzt, auf Verlangen eines Deputierten jedoch wieder freigelassen.

Rußland. Die Reichsduma hat am Sonnabend von der Landesverteidigungs-Kommission formulierten Wünschen zugestimmt, wonach Vorlagen eingebracht werden sollen betreffend die Schaffung einer Kriegsluftflotte und einer Luftschifftruppe, sowie betreffend die Förderung einer einheimischen Luftschiffindustrie. — Für das laufende Jahr werden für Flugapparate, die schwerer sind als die Luft, Prämien im Gesamtbetrag von 25000 Rubel bereitgestellt. Ferner wurde als äußerst wünschenswert anerkannt, daß die mit der Luftschiffahrt verknüpften staatlichen Angelegenheiten durch eine besondere Kommission aus Vertretern aller Parteien beraten werden. Das meiste Interesse an der Reichsduma die Vorläge der Landesverteidigungs-Kommission über eine Veranschlagung der „Schiffbau“-Aktivitäten und unverzügliche Ausstellung neuerer Verbände in den Aktiviesschiffen, auch wenn diese im Umstande bestellt werden müßten, ferner betreffend schleunige Verfertigung dieser Schiffe mit Vorzügen von Materialien, die von der russischen Industrie nicht in genügender Menge hergestellt werden. In der Frage der Luftschiffahrt erklärte sodann der Gehilfe des Reichsministers, das Ressort besahe sich gegenwärtig mit den Fragen der Taktik und der Verwendung ausländischer Materialien bei der Konstruktion eigener und der Vorbereitung der russischen Truppen. Ein Telegramm des „H. R. A.“ meldet ferner, es habe unter Stolypin-Vorbehalt ein Ministerkriterium ausgesprochen, der sich mit der Reorganisation der gesamten Landesverteidigung beschäftigt habe. Das neue Projekt sei bereits ausgearbeitet und bestehe aus 2 Teilen. Der erste betrifft die Reorganisation der Flotte. Die Gesamtlänge der Marinekraft betrage 70 Mill. Rubel. Für die Flotte von 200 Mill. beantragt, wovon ein großer Teil für Befestigungen bestimmt sei.

England. Die englische sozialdemokratische Partei hat auf ihrer 30. Jahreskonferenz, an der einige 200 Delegierte teilnahmen, trotz des Widerspruches der intrinsischeren Führer mit 108 gegen 48 Stimmen eine Resolution angenommen, die über Erklärungen, „alle nötigen Schritte zu tun, um eine gemeinsame Plattform für die Sozialisten zu schaffen und hergibtige Beziehungen mit der organisierten Arbeit herzustellen.“ Mit anderen Worten, die Konferenz hat beschlossen, ihre separate Organisation für parlamentarische Zwecke aufzugeben und sich mit der parlamentarischen Arbeiterpartei, deren Politik die Gewerkschaften kontrollieren zu vereinigen. Der Delegierte Herbert Burrows erklärte offen: „Die Partei sei politisch bankrott; sie habe 30 Jahre lang Sand gepflügt und jede Fühlung mit der Arbeiterklasse verloren.“ Dieser „höchst reaktionäre“ Abschl von den Grundgeden des revolutionären Sozialismus wird, wie den „Rundschau“ aus London geschrieben wird, von den vernünftigen Mitgliedern der Partei als die einzige Rettung angesehen.

Dänemark. Das Reichsgericht trat am Sonnabend im Sitzungssaal des Verhörs in Kopenhagen nach längerer Vertagung zu einer zweiten Sitzung zusammen, um in dem Prozeß gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen nach den Verhältnissen im Falle des Zuzug von Weg zu verhandeln. Die Angeklagten waren nicht erschienen. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage schriftlich vorgelegt hatte, beantragte der Verteidiger, die Sitzung bis zum 30. April zu vertagen, was vom Gericht bewilligt wurde.

Türkei. Als am Sonnabend der Wutsariff Ismail Hatt Bey von Ipek in Begleitung des Wolozs Aufschuß Bey ein einem abendlichen Besuch von Ipek abgehendes Haus verließen, so sie eine gefährliche Unterbrechung vorgenommen hatten, wurden von einem Unbekannten Schüsse auf sie abgefeuert. Major Aufschuß Bey brach trotz zusammen, der Wutsariff wurde verwundet, aber in Sicherheit gebracht. Durch den Mordanschlag in Ipek, der reaktionären Magistrateur angegriffen wird, ist die

borrige Bevölkerung in großen Schrecken versetzt worden. Die Befehle sind geschloffen und die Einwohnerhaft hat sich bemessen. Die Regierung entsendet vier Bataillone nach Ipek, über das erforderlichenfalls der Belagerungszustand verhängt werden soll. — Die Militärbefehle, deren Beträge am 10. April ablaufen, wurden am Sonnabend von Sultan in 1250000000 empfangen, der für ihre vorzähligen Dienste dankte.

Mittelamerika. In Bogota, der Hauptstadt Kolumbiens, wurde die peruanische Gesandtschaft am Donnerstag von einer Volksmenge angegriffen, aber die Polizei verdrängte ersten Schlägen.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser ist mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend vormittag um 10 1/2 Uhr in Homburg v. d. S. eingetroffen. Die Herrschaften begaben sich nach dem Königl. Schloß, wo sie Wohnung nahmen. Nachmittags um 3 1/2 Uhr machten das Kaiserpaar, Prinzessin Viktoria Luise und das ganze Gefolge einen Ausflug in sechs Autos nach der Saalburg, wo die Herrschaften vom Baurinspektor Heinrich Jacobi empfangen wurden. Der Kaiser, der früher eintraf als vorgehen, begrüßte den später ankommenen Geheimrat Jacobi aus herzlichste und übernahm selbst die Führung bei dem Rundgang im Kastell. Die besondere Aufmerksamkeit des Monarchen erregte die künstlich bloßgelegte Schanze, die erste Anlage des Kastells, die rechts von dem jetzigen belegen war. Der Kaiser sprach seine höchste Zufriedenheit über die gesamten Arbeiten aus. Nach vollzweifeln Aufbruch begaben sich die Herrschaften zu Fuß über den Kaiser-Waldweg, dessen hohe Lage einen wunderbaren Blick auf den umgebenden Wald, Homburg und die gesamte Rauebene gewährt, nach Hirschpark, wo sie die Automobile bestiegen. — Das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise wohnten in Homburg v. d. S. Höhe gestern vormittag dem Gottesdienst in der Erbskirche bei. Am Nachmittag um 3 Uhr wurde bei schönstem Wetter ein Autoausflug über Friedrichsdorf durch das Köpferer Tal nach Wehrheim unternommen. Der Rückweg erfolgte über die Saalburg und Dorndorfhäuser. Auf der Saalburg erwarteten zahlreiche Pfahnten die Ankunft des Kaiserpaars und bereiteten ihm lebhaftes Ovationen. — Der Reichstanzler trifft heute (Montag) in Homburg ein und wohnt im Schloße. Die Weiterreise erfolgt wahrscheinlich heute abend.

— (Der Kaiser) hat an dem Sohn des verstorbenen Pastors von Bobelshwing ein Weidlich-telegramm in sehr warmen Worten gerichtet und hat mit seiner Vertretung bei der Beilegung den Oberpräsidenten Freiherrn v. d. Rede beauftragt.

— (Finanzminister von Reibhaber), der seinen Osterurlaub in der Kruppigen Villa in Baden-Baden verbrachte, ist nach Berlin zurückgekehrt.

— (Oberregierungsrat Jordan) ist zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat im Handelsministerium ernannt worden.

— (Geh. Oberbaurat Semler), Vortragender Rat im Reichseisenbahnamt, ist zum Wirk. Geh. Oberbaurat mit dem Range eines Rats erster Klasse ernannt worden.

— (Über eine seltsame Kabinettskrisis in Sachen) läßt sich die „Täg. Rundschau“ aus Dresden melden: Bei einer Beratung der sämtlichen Minister über die bei Anlaß des Königsgedächtnistages zu verlesenden Ordensauszeichnungen gerieten die Minister in einen Streit, in dessen Verlauf der Finanzminister Ruge, der die Sitzung ostentativ verließ.

Vermischtes.

* (Auf der Spur des Bodenmörders?) Der von dem Berliner Sozialdemokrat Friedrich zu Pfingsten v. J. auf dem Boden am Schneefeldwege verübte Raubmord hat sich immer der Aufklärung und der Güte. Nachdem bisher alle Nachforschungen nach dem Verbrecher erfolglos geblieben sind, soll es neuerdings den Behörden gelingen, eine Spur zu entdecken. Sie führt, wie berichtet, nach Ober. Eine Verhaftung war bis jetzt noch nicht erfolgt. Weitere Einzelheiten können im Interesse der Untersuchung noch nicht mitgeteilt werden.

* (Verhaftung eines Raubmörders?) Der Raubmörder Hoffmann, der wie berichtet, am 9. März den Müllerbrüder Adolf Treudt in Spöndeln, Kreis Rulm, ermordet und beraubt hat, ist, wie der Untersuchungsrichter am Landgericht Ebern mitteilt, in Kaufland verhaftet worden. Gleich nach Bekanntwerden des Mordes hatte der Untersuchungsrichter am Landgericht Ebern über die Briefe, die er an eine in Hannover lebende Schwester des Mörders gerichtet waren, die Briefe perre verhängen lassen. So wurde auch ein Brief aufgefunden, in dem Hoffmann seiner Schwester mitteilte, er sei glücklich über die Verhaftung gekommen und wenne sich jetzt Karl Bauer. Wenn sie an ihn schreibe, dann solle sie die Briefe unter diesem Namen nach einem kleinen Dorfe bei Götting in Kaufland senden. Dieser Brief führte auf die Spur des Mörders, der sich auch als richtig erwies. Er hat die Tat bereits eingestanden. Auf seine Verurteilung war eine Verurteilung von 500 M. ausgesetzt.

(Schneefall in Ungarn) In Ofen fast laufen noch immer an allen Wachenstellen Ungarns Meldungen über enorme Schneefälle und große Kälte ein. In vielen Komitaten sind die Obstkulturen durch den Frost vollständig vernichtet worden. — Auch in Bende ist bei heftigem Nordwest großer Schneefall eingetreten und Frost zu verzeichnen.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 6. d. M.,
 vormittags 11 1/2 Uhr,
 versteigert im im Casino hier
1 Pianino.
 Merseburg, den 4. April 1910.
 Tauschitz, Gerichtssozialbelehr.

Zwei Wohnungen,
 jede zu 300 Mk., bestehend aus 2 Stuben,
 2 Kammern, Küche und Zubehör, Zinnen-
 loflet, Korridorabfluß, sofort zu vermieten
 und in fünf 4 Wochen zu beziehen
 Obere Breite Straße 5.

Zwei freundliche Wohnungen
 im ganzen oder geteilt zu vermieten und
 1. Juli zu beziehen **Leubnitzstr. 10.**

Edel. gesunde Parterre-Wohnung,
 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, elektr.
 Abfäntage, Zinnenloflet und sonstigen
 Zubehör, in ruhiger Gasse und schöner
 Lage, passend für alleinstehendes Ehepaar,
 zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Wo?
 sagt die Exped. d. Bl.

Hofwohnung, Stube und Kammer,
 zu vermieten **Gr. Kitzstraße 13.**

1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche
 und Zubehör, zum 1. Juli
 zu beziehen **Deigstraße 15.**

Kleine Wohnung an ruhige Leute zu
 vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis
 28 Taler. **Saalfraße 5.**

Wohnung, Küche und Zubehör,
 3 Stuben, Kammer, elektr.
 Abfäntage, Zinnenloflet und elektr.
 Wasseranlage, zu vermieten und zum 1. Juli
 zu beziehen **Blumenstraße 10.** dort

Stube, 2 gr. Kammern, Küche und Zu-
 behör, sofort zu vermieten und 1. Juli zu
 beziehen. Preis 54 Taler.
Obere Breite Straße 10.

Umkleenkabine in die 3. Etage sofort
 zu vermieten **Wasserstraße 4.** dort.

Wasserstraße 12 Parterrewohnung
 bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zu-
 behör, an ruhige Leute zu vermieten und
 1. Juli d. J. zu beziehen. Anstufst 1 Tr.
v. Kamintzky

2 eigene Stuben an einzelne Leute zu
 vermieten und sofort oder 1. Juli zu be-
 ziehen **Gotthardstraße 30.**

Eine Wohnung zu vermieten
Höhen Nr. 30.

Eine Oberetage zu vermieten u. 1. Juli
 zu beziehen **Rumarkt 42.**

Eine Wohnung, große Stube,
 kleine Stube, 2 Kammern, Küche und
 Zubehör, per sofort oder 1. Juli zu
 vermieten **Markt 7.**

Wohnung für 195 Mk. an ruhige Mieter
 der 1. Juli 1910 zu vermieten. Zu erst.
Große Ritterstraße 27.

Wohnung,
 in der Seifnerstraße belegen, 6 Zimmer mit
 Zubehör, Bad, Veranda, Gas, in vorzüglicher
 halber zum 1. Oktober zu vermieten. Rüg.
Unter-Altenburg 6.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zu-
 behör zu vermieten
Windberg Nr. 1.

Wohnungs-Gesuch Zum 1. Oktober d. J.
 event. auch später,
 werden Wohnungen in Merseburg als
 Geburten- u. Dienstwohnungen auf 10
 Jahre angemietet gesucht. Angebote mit
 Angabe der Räume und der Mietpreise
 an Oberwachmeister **Kobbe,** Halleische
 Straße 32

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten
Dom 14, I., gegenüber Braubausstr.
 Dofelst. biliger. Privat - Mittagstisch
 für 70 Pf.

Gut möbl. Zimmer,
 event. mit Schlafzimmer zu vermieten
Halleische Straße 36. dort.

Freundlich möbliertes Zimmer
 zu vermieten Obere Breite Straße 18.
 Dofelst. freundl. Schlafst. mit 2 Betten
 zu vermieten. Jedes mit oder ohne Pension.

Freundl. Schlafstellen
 zu vermieten **Leubnitzstr. 30.**

2 Schlafstellen
 offen **Obere Breite Straße 17 I.**

Bruterei
 von echten reibfähig. Italiener-Eiern
 (a Stück 15 Pf.) verkauft.
Franz Zuehardt, Bornert 28.

1 oder 2 Läuferschweine
 sind zu verkaufen **Friedrichstraße 3.**

Auktion
 im städtischen Leihhause zu Merseburg
 Mittwoch den 27. April 1910, von 9 Uhr ab,
 der nicht eingelösten Pfandstücke von 53101 bis 55200, enthaltend
 Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.
 Die etwaigen Auktionshöfe können binnen Jahresfrist in der
 Kammereikasse in Empfang genommen werden.
 Merseburg, den 2. April 1910.
 Der Verwaltungsrat. Biele.

Lerni Steno-Tachygraphie
 das beste und populärste aller modernen Kurzschriftsysteme.
Kursus beginnt Mittwoch den 6. April abends 9 Uhr
 im grossen Vereinszimmer des Gasthofs „Alte Post“ unter Leitung
 eines geprüften Lehrers.
 Honorar 2 Mk. inkl. Lehrmittel. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich.
Der Steno-Tachygraphen-Verein.

Im Saale. Augarten. Im Saale.
 Montag den 4. d. M. zum Jahrmarkt
grosse Variété-Vorstellung
 erstklassiger Künstler.
 Neues Personal. Modernes reichhaltiges Programm.
 Vorzügliche Komiker. Schnelliges Damenpersonal.
 Anfang 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Ergebenst ladet ein **Fr. Behse.**

Vom Dienstag den 5. April ab sind wieder
zwei komplette Braut-Ausstattungen
 in besonders gediegener Zusammenstellung auf einige
 Tage in meinem Geschäft ausgelegt, zu deren Be-
 sichtigung ich höf. einlade.
H. C. Weddy-Poenicke,
 Leinenhaus - Wäschefabrik,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Oehmig-Weidlich Vorzügliche, durch sparsamen
 Verbrauch
 sich auszeichnende Waschseife.
Seife Grose Ersparnis
 an Zeit und Arbeit.
 Gibt der Wäsche selbst einen
 angenehmen aromatischen
 Geruch.
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
 Warnung vor Nachahmungen.
 Verkauf in Original-Paketen von
 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd. Pakete mit
 Gratis-Bildung eines Stückes feiner
 Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken
 von **Ch. Oehmig-Weidlich, Zeitz.**
 Zu haben bei: Frau Aug. Berger, Sellenhandl., Frau Ww. Schreyer.

Zuckerfreier Apfelwein,
 für Zuckertränke ärztlich empfohlen, garantiert rein
 a Fl. 40 Pf. ohne Fl.
Weinverkauf für Merseburg.
Va. Export-Apfelwein
 a Fl. 30 Pf. ohne Fl.,
 bei Abnahme von 10 Fl. billiger.
Wilh. Kötteritzsch, Gotthardstr. 21.

Mittwoch den 6. April steht ein
 Transport
frischmilchende
und hochtragende Kühe
 sowie
sprungfähige Bullen
 im Gasthof zum goldenen Hahn zum Verkauf.
Otto Heilmann.



Gegen viele Hautleiden, wie juckende
 Dermatoen, Schuppen
Flechte

(Pflanzl.) Schorboos des Kaffees und
 Gähste, Hautleiden, einwirkend, ertrage und
 entzündliche Leide (Weichspeich), Barun-
 tulo, Schuppen, Pruritus der Kinder,
 Chron. Ekzeme (nach Anstichen) usw. ver-
 ordnet H. Dr. med. S. Spezialarzt für
 Hautl. mit bestem Erfolge **Juders Patent-**
Wiedermal Seite, a. Stad. 50 Pf. (15%ig)
 und 1,50 Mk. (65%ig, härteste Form), im
 Verein mit **Reichel** Creme 75 Pf. und
 2 Mk. bei **Wid. Heilich.**

Schul-Tüten
 nebst Füllung äußerst billig
Domstr. 9, Schokoladengeschäft.
 Ein edel Aufbaum-Herrenschriftstück
 mit hohem Aufwas, besgl.
 2 große gerleg. Kleiderchränke, neu,
 und 3 altertümliche Kommoden
 zu verkaufen
Conrad Malpricht,
 Wölbefabrik, Halleische Str. 37.

pa. Rindfleisch zum Kochen
 sowie frische Rindskaldannen
Baumman Gasthofstraße
 gebildet Bengt. Zimmerman,
 Samsburg, Richterstr. 33
Teibst eingemachte:
Heidelbeeren,
 a Fl. 45 Pf. ohne Fl.,
Breiselbeeren mit Zucker,
 a Bfl. 40 Pf.,
 empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch.**

Berein für Handlungs-Kommiss 1858
 von
 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
 Größte kaufmännische
Stellenvermittlung
 der Welt.
 Für Firmen und Mitglieder
 kostenfrei.
 Heber 145 000 Stellen
 besetzt.
 Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn
Richard Lots, Burgstraße 7.
 Besammlung **Mittwoch den 6. April** er.
 im Schulweis-Restaurant.

Freundliche Einladung
 zu der
Montag den 11. April 1910,
 abends 8 1/2 Uhr,
 im **Tivoli** stattfindenden
Versammlung.
 Vortrag des Landtagsabgeord-
 neten **H. Oswald**
 über:
Zehn Jahre gewerkschaftliche Arbeit.
 Jeder gewerkschaftlich gefasste Arbeit-
 nehmer und Freund der Bewegung ist herzlich
 willkommen.
Christl. Gewerkschaften
Merseburg.

Tüchtige Maurer
 werden noch eingekelt beim
Neubau Himmelreich, Creypan.
 Zu melden beim **Boller.**
Ein kräftiger Lehrling
 kann unter günstigen Bedingungen sofort
 in meine Nähmaschinen- und Fahrrad-
 Reparatur-Werkstatt eintreten.
H. Haas, Markt 3.

Suche für sehr gute Stellen
 bei hohem Lohn
 zuverlässige Mädchen, welche kochen können,
 für seine Herrschaften nach Berlin, Halle
 und Weihenfeld, Mädchen für einzelnes
 Ehepaar sowie mehrere Hausmädchen,
 junge Mannsell auf Gut. Mädchen können
 unentgeltlich die feine Küche erlernen.
Frau Henriette Langenheilm,
 Stellenvermittlerin, Schmale Str. 18.
 Empfehlung älterer Wittwensfrauen und
 junge Mädchen aus Land **E. D.**
Junges Mädchen als Aufwartung
 sofort für den ganzen Tag gesucht. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Schulranzen, Schultaschen, Büchertäfer, Tafeln, Federkasten, Frühstücksdosen.
Große Auswahl Sehr preiswert.
Spiegelwarenhaus
Wilhelm Köhler,
 Gotthardstraße 5.

Vollkommenster Kaffee-Ersatz.
Nur in Original-Paketen.
Überall zu haben!

Unlig's Kandiervier Korn-Kaffee

Geschäfts-Anzeige.
 Meiner werthen Kundenschaft sowie Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich **Amtshäuser Nr. 1** eine der Neuzeit entsprechende **Bäckerei** errichtet habe und bitte ich gütigst, meine Unternehmen auch ferner unterstützen zu wollen.
F. Nagel.

Bester Oerl
 Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Riese-Gebirge. Sie werden die offenen Hügel und Grottenhöhlen bewundern und wahrlich empfehlen. Sie hätte alle Ehre für den guten Erfolg meinen Rent ab.
 Sm.
 Eschenberg, 18. A. 05.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
 Mein Lager muß, da mein Grundstück vermietet, in kurzer Zeit geräumt sein.
Der Verkauf erfolgt zu ganz herabgesetzten Preisen.
G. Brandt,
 Posamenten-, Weiß-, Woll- Strumpfwaren-, Tapfserie- und Buchgeschäft,
 Gotthardstraße 25.

Jeder weis, wo ihn der Schuh drückt!
 Nur der nicht, welcher **Dr. Diehl-Stiefel** trägt.
Stern & Co.

Die Einzige
 beste und höher wirkende weibl. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: Mitesser, Fimpen, Flechten, Blüthen, Gesichtsröthe etc. ist unbedingt die echte **Siedesepid-Zeerseife** Marke von Bergmann & Co., Rabenent a. St. 50 Pf. bei **Wilhelm Kieselich, Reinklebe.**

„Poseidon“
 Dienstag den 5. April cr. abends 8 1/2 Uhr
Jahres-Hauptversammlung
 im Restaurant **Wartburg**
 Der Vorstand

Reisekörbe, Wäschekörbe, Tragkörbe.
 Größte Auswahl. Billigste Preise.
Albert Kunth,
 Gotthardstr. 30
 Mittel des Rabatt-Spar-Vereins.

Bandwurm mit Kopf
 wird auch in vielen hartnäckigen Fällen schmerzlos in 20-24 Stunden entfernt durch **„Solitaena“**, ein mildes, wohlschmeckendes Pulver, das bei allen Wurmerkrankheiten, auch bei Magen- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Seine Wirksamkeit ist durch **„Solitaena“** mit einem Kilo, 2,50 M., für Kinder 1,50 M., 1/2 Kilo, 1,75 M., 1/4 Kilo, 1,00 M. bewiesen. **Erhältlich in allen Apotheken.**

„Holer“
 Dienstag den 5. April 1910, abends 9 Uhr.
Monats-Versammlung
 im Vereinslokal „Herrn Christian“
 Nebungsfunde von 8-9 Uhr.
 Der Vorstand.

Die schlimmsten Feinde
 der Menschheit sind Kugelschienen, Gassen, Natarb, Influenza, Auswurf. Man trinke **„Arma“** Patet 60 Pf. echt anerkannt. **Reinklebe, Kaiser-Dein Hofmarkt.**

Sie sparen Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie Ihren Jungen die echten
Blenles Knabenanzüge kaufen!
 Sie sparen Geld, weil **Blenles Knaben Anzüge** außerordentlich dauerhaft und daher weit billiger als der beste Stoffanzug sind.
 Sie sparen Zeit und Mühe, weil Sie als vielbeschäftigte Hausfrau sich nicht mehr mit zeitraubenden Juacereien abgeben müssen.
Kein Flecken zu danken! — Sie lassen die Anzüge durch mich in der Fabrik reinigen und reparieren. Selbst nach langem, strapaziösen Tragen erforderliche größere Reparaturen, sowie nähten alle das Verhängen von Armeeln und Kragen werden in schon ausgesetzter, daß die Änderungen fast nicht zu bemerken sind.
 Ein Versuch wird Ihnen das Gesagte vollumfänglich bestätigen.
 Ausführlicher, illustrirter Katalog gratis und franko!

Hubolds Restauration.
 Heute **Schlachtfest**
Goldne Angel.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
Preussischer Adler.
 Mittwoch **Schlachtfest.**
 Dienstag **hausliche Bark.**
 Bleibg. Lindenstraße 15.
 Dienstag **frische hausl. Bark.**
Ernst Vogel, Randschichtstr.

Möbel aller Art
 kaufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der größten und leistungsfähigsten **Möbel-Fabrik von C. Hauptmann,**
 Zuhaber B. Kramden u. B. Knöfel,
 Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 84/86.
 Exakte Zahlungsbedingungen.
 Transport gratis p. Bahn od. eig. Geschirre.

Allein-Verkauf für Merseburg
Otto Dobkowitz,
 Gntenplan 11.
 Eine Partie **Knaben-Stoffanzüge**
 mit und ohne Pumpenhosen zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Schüler finden gute Penlon
 unter Aufsicht der Schulleitung. Kleiner vorhanden. Post für die Erwerb d. Bl.
 Suche sofort ein anständiges nettes Mädchen als **Lernende für mein Ladengeschäft.**
Ernst Fahe, Kl. Ritterstraße 9.
 Junge Mädchen zur **Erlernung der Damenschneiderei** werden gesucht.
 Geschwister **Schnelle, Bornort 4.**
 Suche per sofort ein junges Mädchen als **Lernende.**
Paul Ehlert vorm. Aug. Berl.
Ordentliche Gartenfrau oder älteren Mann
 sucht **Lippold, Birgergarten.**

Gerner Kleiderstoffe
 Neueste (1 1/2-7 Mtr) besonders billig
B. Wendland, Preussenstr. 10 I.

Germ. Fischhandlung
 empfiehlt **Chellfisch, Cabeljas, Schollen, Zander.**
 Ferner: **feinste Kieler Dacklinge**
 geräuch. Chellfisch, Flundern, Salsberringe, Bratheringe, Cardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
 Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken August Slikenberg, Lindeberg** Rheine in preuss. Provinz Westfalen Deutschland

Anwartsung
 für vormittags gesucht **Kirchstraße 4.**
Wattgoldener Ring mit 5 Perlen
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Erwerb d. Bl.
 Entflogen ein Paar blaue Strasser-Tauben mit Ringen P. Z. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Franz Zuehardt, Bornort 28.
 Hierzu eine Postlage.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungen, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen
 führt fachgemäß aus
Elektrot. Installations-Bureau
 Telefon 360. **G. Liebmann, Merseburg, Burgstr. 9.**

Zur Wahlrechtsbewegung.

„Es ist alles in der Schwebe“, so beurteilt die Kreisale „Nöln. Volksztg.“ in Übereinstimmung mit der „Gem.“ den augenblicklichen Stand der Wahlrechtsfrage; „es läßt sich noch in keiner Weise mit Sicherheit erkennen, wie die Wahlrechtsfrage in den weiteren Stadien sich gestalten wird“. Auch die Kreisale „Schles. Volksztg.“ ist ähnlicher Ansicht und meint, es hänge „alles davon ab, ob die Konservativen fest bleiben und dem Zentrum diejenige Treue bewahren, die es bei der Vereinbarung über die Wahlrechtsvorlage voraussetzen durfte“.

Wie andererseits aus Organen der nationalliberalen Partei hervorgeht, zieht man auf dieser Seite die Zustimmung zur Wahlrechtsvorlage in Betracht, falls es gelingt, über die Angelegenheit der Drittelung zu einer Verständigung mit den Konservativen zu kommen. Von der Voraussetzung der direkten Wahl und der völligen Geheimen Wahl scheint nicht mehr die Rede zu sein. Demgemäß schreibt die „Nationalztg.“ im Anschluß an einen Artikel der parteigenössischen „Düsseldorfer Ztg.“: „Läßt sich in der Frage der Drittelung, denn das ist für unsere Freunde im ganzen West in das entscheidende, eine Einigung erzielen, so wäre ein Zustandekommen der Wahlreform nur zu begrüßen. Unsere Industrie, die schon jetzt schwer um eine Verringerung ihrer Interessen auch im Abgeordnetenhause zu kämpfen hat, würde dann auf dem Gebiete der preussischen Gesetzgebung schließlich mehr zu ihrem Rechte kommen, als das bislang leider der Fall war.“

Der Schöneberger Magistrat hat, einem Ersuchen der Stadtverordneten-Versammlung folgend, an beide Häuser des Landtags eine Petition gerichtet, in der er die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen und eine neue Wahlkreiseinteilung verlangt.

Deutschland.

— Gesetzliche Regelung des Waffentragens. Der preussische Minister des Innern ist, wie offiziell geschrieben wird, seit längerer Zeit dem Gedanken an eine gesetzliche Regelung des Waffentragens näher getreten, nachdem festgestellt ist, daß durch die steigende Gewohnheit gewisser Kreise, Schuß- und Handwaffen bei sich zu tragen, Unfriedlichkeiten an sich heranzuführen und vielfach einen blutigen Verlauf nehmen. Gegenwärtig bildet die gesetzliche Grundlage zu einer Beschränkung des Waffentragens nur die Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuchs, nach der das Führen oder Tragen heimlicher Waffen unter Strafe gestellt ist, und die entsprechende noch gültige Bestimmung des preussischen Strafgesetzbuchs. Auf Grund dieser Bestimmungen haben die Verwaltungsbehörden in verschiedenen Provinzen auf dem Wege der Polizeiverordnung das Waffentragen eingeschränkt. Preußen beabsichtigt nun neuerdings eine reichsgesetzliche Lösung der Frage herbeizuführen, weil die Ausdehnung auf das Reichsgebiet eine umfassendere Wirkung haben würde. Eine solche Lösung könnte einmal durch eine Umgestaltung des materiellen Strafrechts erfolgen. In dieser Beziehung ist es von Interesse, daß der Vorentwurf für das neue Strafgesetzbuch die geltenden Bestimmungen jedoch beibehält und die Regelung der Materie allein der Landesgesetzgebung überläßt, indem er sich im Interesse einheitlicher Strafandrohung mit der geltenden Blankettbestimmung begnügt. Andererseits wäre es denkbar, auf dem Wege der Gewerbeordnung eine reichsgesetzliche Regelung herbeizuführen, indem man den Verkauf von Waffen einer Konzessionspflicht unterwirft. Damit würde dem Waffenhandel allerdings ein hohes Maß von Verantwortlichkeit bei den Polizeibehörden gegenüber auferlegt.

— Die Fraktion der Volkspartei im württembergischen Landtag hat nach dem „Wob.“ beschlossen, künftighin sich Fraktion der „fortschrittlichen Volkspartei“ zu bezeichnen. An Stelle des verstorbenen Abg. Schnadt-Ludwigschen wurde Abg. Rößl-Wadnang zum zweiten Vorsitzenden der Landtagsfraktion gewählt.

— Die Mahregelung des Kreisfrankenhaus-Ärztes Dr. Thomalla in Johannesburg stellt sich immer mehr als ein Akt krasser konservativer Willkürherrschaft heraus, und die „Schwäb. Zeitung“ hat Recht, wenn sie voller Entrüstung schreibt: „Es ist nicht allein die Laizität der Entscheidung des politisch misliebigen Mannes unter Zurückstellung der Interessen des Internen, sondern das er durch seine Arbeit, die Anerkennung der Vorsehungen gefunden hat, in die Höhe gebracht hat, die uns in einem Reichsstaate, der verfassungsmäßig die politische Freiheit gewährleistet, erschreckt, es ist auch der Umstand, daß ein solcher Schritt gewagt werden darf von einem

königlichen Beamten inmitten des Wahlkampfes. Herr von Westmann soll nach einem bösen Tag haben, wenn er von diesen Dingen erzählt, die eine so eigenartige Illustration zu seinen Worten bilden: Wir haben keine Parteierklärung! Es ist selbstverständlich, daß der Erfolg dieser Maßnahme nicht der sein wird, den die Konservativen davon erhoffen mögen, eine Entschärfung aller Abhängigen. Im Gegenteil! Wer heute noch zaudert und zögern beiseite steht und nicht recht glauben möchte an die rücksichtslos konservativ-agrarische Parteiwirtschaft in unserem Staate, den wird die Kunde von dieser Maßregelung hineinreiben in die Reihen derer, die sich zusammenscharen, um die Macht dieser Keinen, aber so mächtigen Partei zu brechen, die den Staat als ihre Domäne betrachtet.“ — Das freimüthige Blatt teilt dann mit, daß das Zentrum in Olego-Hyd. Johannesburg geschlossen für die Konservativen eintreten wolle, und fordert die Freimüthigen zur Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur Koch an. Dem schwarz-blauen Block muß der geeinte Liberalismus gegenüber stehen.

— (Der polnische Reichstagsabgeordnete Dr. v. Dziembowski) hat nach dem „Reichsb.“ sein Mandat niedergelegt. Der Grund zu diesem Schritt ist vermutlich in den Angriffen zu suchen, denen Herr v. Dziembowski aus den Reihen der eigenen Parteigenossen wiederholt ausgesetzt war, besonders auch wegen seines Verhaltens in der Sulkowski-Affäre. Dr. v. Dziembowski ist als Vertreter von Hohenalza-Mogilno-Sirelno mit 1721 Stimmen gewählt worden, während auf den Konservativen 8658, auf den Sozialdemokraten 320 Stimmen entfielen und 27 Stimmen sich gesplitteten. — (Theorie und Praxis.) Der Führer der Saalfelder Genossen Hofmann hat in seinem „Volksblatt“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich scharf gegen die Konfirmation ausgesprochen. Er nannte sie eine „Mißgeburt“ und „ein Stück Gedankenlosigkeit“. Trotzdem hat dieser Genosse seine beiden Söhne konfirmieren lassen. Ja, an der Feier hat sogar der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Piesch teilgenommen. Ebenso bezeichnend ist, daß Genosse Hofmann im Inzeratenteil seines Blattes Gratulationskarten auf den Konfirmationsfeiern empfiehlt.

— (Aus den Kolonien.) Bei der Ujambabahn ist nach dem „Deutsch. Kolonialbl.“ auf der Teilstrecke Bullo-Mabirioni (Kilometer 190,4) am 5. Februar d. J. der beschränkte, provisorische Verkehr eröffnet worden. — Über die Dattelpflanzung in Deutsch-Südwestafrika entnimmt das „Deutsche Kolonialblatt“ einen Bericht des Gouverneurs folgendes: Auf der Station Ilubi sind jetzt 15 bis 16 Hektar mit im ganzen 5000 Datteln bepflanzt. Für 1500 Pflanzen sind noch Bewässerungsanlagen erforderlich, 4 Hektar sind neu gerodet. Die ersten Palmen werden in diesem Jahre tragen. — Ein Amtsblatt des Gouvernements von Südwestafrika erscheint in vierzehntägigen Zwischenräumen vom 1. April dieses Jahres ab.

Volkswirtschaftliches.

— (Der neue französische Zolltarif ist am 1. d. M. in Kraft getreten. Entgegenstehende Vorstellungen, die von einer Verhinderung des Zinfrastrittens auf den 1. Juli rufen sollte, sind also unannehmlich. Wegen der französischen Zollverhandlungen beschäftigt, mit mehreren Wätern aus Berlin im Gegensatz zu den „Mösch. Neue.“ mitgeteilt wird, die deutsche Regierung vorläufig keine Repressalien.

— (Infolge des Aufhörens der Vieheinfuhr aus Dänemark hat der Richter der Kieler höchsten Courantinstanz mit der Stadt abgehandeltem Pachtvertrag gefällig, wodurch der Stadt ein Einnahmeentfall von 50000 Mark jährlich entfiel. Die Einfuhr dänischer Viehs über Kiel, die seit dem 17. d. M. eingestellt worden ist, belief sich auf jährlich 120000 Rinder, von denen nur durchschnittlich 1 bis 2 Prozent, in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis heute 202 von 24000 Stück, beanstandet wurden. Man führt diese geringe Beanspruchung darauf zurück, daß die Viehschiffe nicht, wie es aus Dänemark eingeführt werden vorher gesimpf werden, für Kiel schon immer befreit sind. Als Kuriosität wird übrigens noch dem „Hann. Cour.“ in Kiel ein Fall in Erinnerung gebracht, in dem 26 Rinder auf die Infektion reagiert hatten und wieder ausgeführt werden mußten. Sie wurden dann auf See geschlachtet, und das sofort hier wieder eingeführte Viehs wurde völlig gesund und wurde anstandslos verkauft. Im ganzen hat Dänemark in dem Jahre 1908 120876 Rinder im Werte von über 27 Mill. Kronen und 1259 Käiber ausgeführt. Davon gingen 116259 Rinder und 1252 Käiber nach Deutschland, der bedeutendste Verbraucher ist die Rheinprovinz. Die gesamte Vieheinfuhr Dänemarks an lebenden und geschlachteten Viehs hatte einen Wert von rund 30 Millionen Mark. Die bei der Zollerückgewehrung nicht reagierenden Tiere werden auf See geschlachtet und nach England verschifft. Der Verlust stellt sich bei jedem Stück Viehs auf 100—150 Mark. Das Offenhalten der Schäfer und Viehscherer

läßt sich nach der „Königschen Zeitung“ nur von kurz r Dauer sein.

— (Das Syndikat der Zündwarenfabrikanten ist gewillt, die Bozente, die der schwarz-blauen Block den besorgenen Zündwaren- und Streichhölzfabrikanten gegenüber hat, in vollem Maße auszunutzen. Das am 1. April in Kraft getretene Syndikat hat nicht nur die Frage der Zulassung der Preise in die Hand genommen, sondern es ist auch eine gemeinsame Verkaufsstelle errichtet worden, und die Zeitung hat die Behauptung, eine Einschränkung der Produktion vorzunehmen. Eine solche ist denn auch bereits beschlossen worden, und wie in der Generalversammlung der Deutschen Zündhölzfabrikanten mitgeteilt wurde, ist sie so beschaffen, daß sich durch eine Knappheit an Marke zeigen wird. Alsdann wird natürlich die erste Maßnahme sein, daß eine Erhöhung der Preise vorgenommen wird. Die beiden Konservativen und Liberalen haben gegenüber der Zeitung, die im Gefolge der neuen Steuererlasse eintrat, es immer so hingestellt, als ob sie nur beschuldigt hätten, den Konsum mit dem Betrag der Reichskasse zu belasten, daß aber die bösen Fabrikanten und Händler die Preissteigerung um das Maß dieses Betrages wider Willen und Abwehr der Reichskasse herbeiführen würden. Bei den Streichhölzern trifft nun diese Ausnahme noch weniger als bei den übrigen Verbrauchsartikeln zu; denn nur durch die von dem konservativ-liberalen Block beschlossene Konfirmation war es den Zündhölzfabrikanten überhaupt möglich, einen Ring zu bilden.

An die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber!

Wieder ist die Zeit gekommen, in der Tausende von jungen Menschenfinden die Schule verlassen haben, um die Verjahre der Lebensarbeit zu beginnen. Wieviel ist ja durch Fortbildung- und Fachschulen dafür gefordert, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben. Wie aber liegt es mit der so hochzuachtenden Entmündung des Körpers? Einzelne Berufszweige, vornehmlich von dem jugendlichen Körper eine energiegelbe Betätigung außer seiner Kräfte, und auch ist es, wenn es in jeder, ständiger Lust gegeben kann. Aber bei dem meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, — vielfach zwingt der Beruf zu ständiger Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsstätten lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in demselben Entmündung begehrt ist und Herz und Lunge zur Wachstums vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Lust in ständiger Lust so nötig ist, wenn nicht die Keims- zu lebenslänglichem Siechtum gelegt werden sollen.

Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freuen, Eure Kinder, oft unter Willen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erziehen zu haben, denkt daran, daß die jugendliche Natur Kinder das höchste Gut ist, das alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper verrotzt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gefunden Körper beizubringen ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geeignete Vorbildungen sich erhalten! Gattet Eure Kinder und daß sie sich einem Verein anschließen, der nicht nur Jugendspiele betreibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solche Vereine empfehlen wir Euch die der großen Deutschen Turnerschaft, in denen sie mit Unterstützung in den altbewährten Übungen des Leibes unterweisen werden und im freien Spiel Jugendlust genießen und bei frühlicher Selbstbestimmung des körperlichen Genusses gegenüber dem Zwange der Berufsarbeit erhalten können. Durch Wanderungen unter geeigneter Führung wird der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt, in den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein, einer so großen selbständigen Körperschaft anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Frage naturkundlicher Herangehens, der Turnern immer wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen!

Ihr Väter, Ihr Mütter, gönnet Euren jungen Arbeitern für ihre körperliche Erziehung 2—3 Stunden wöchentlich und denkt daran, daß sie um so frischer und freudiger und leistungsfähiger bei der Arbeit sein werden, je gesünder und tüchtiger sie sind. Denkt aber auch noch etwas weiter, Ihr Männer, die Ihr mitten im eingehenden Leben steht! — Die heutige Jugend, nicht anders, als wir, ist ungenügend sind! Genügend und Verlockungen drohen überall, und überflüssige Entartung gehört nicht mehr, wie sonst, zu den Ausnahmen! Die heutige Zeit braucht Männer, mehr als je, Männer für den wirtschaftlichen Kampf, Männer, wenn es — was Gott verhüten möge — nötig sein sollte, das Vaterland, den heimischen Herd, gegen übermächtige Feinde zu verteidigen.

Sorgt dafür, daß die Euch anvertraute Jugend sich durch Lebensübungen gesund erhält, gebt ihr die nötige Zeit dazu und denkt, daß die geringe Einbuße, die Ihr etwa dadurch erleidet, ein Opfer für die Allgemeinheit, ein für das Deutsche Vaterland gebrachtes Opfer ist, vor allem aber ein Segen für unsere Jugend!

Der Ausschuss der Deutschen Turnerschaft,
Dr. med. F. Koch-Velpitz,
Vorsitzender,
Stadtgutsrat Prof. Dr. Hüßler-Stettin,
Geschäftsführer.

Provinz und Umgegend.

— (Wahlkampf in Th., 1. April. Die Gastwirts-Versammlung der Provinz Sachsen, die vorgeschien und gestern hier abgehalten wurde, beschloß u. a., dahin zu wirken, daß sämtliche Lokale für alle Parteien preiszugeben werden und daß das Militärverbot aufgehoben wird. Als Vorbild wurden die Verhältnisse in Sachsen angeführt. Weiter wurde das Auslegen und der Verkauf von Schmalblättern in den Gastwirtschaften verboten. Der Eröffnung

einer Drikrankeklasse in ev. Verbindung mit einer Sterbeunterstützungs-kasse für die Mitglieder des deutschen Gastwirts-Verbandes soll näher getreten werden. Der nächstjährige Sonntag der Provinz Sachsen soll in Burg bei Magdeburg stattfinden. Als Vorsitzender wurde Kappel - Halle wieder gewählt.

† Naumburg, 4. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung bezüglich der Gemeindesteuern beschlossen worden, daß als Zuschläge zu der Staatseinkommensteuer wiederum 150 Proz., zu der Gewerbesteuer wieder 200 Proz., zu der Gebäudesteuer (mit Rücksicht auf deren vorjährige Neueinschätzung) statt bisher 200 aber nur 184 1/2 Proz. erhoben werden sollen. Der durch die letztere Ermäßigung entstehende Ausfall soll zum Teil durch Erhöhung der Hundesteuer von 16 auf 20 Mark gedeckt werden. Es bleibt abzuwarten, ob der Magistrat diesen Beschlüssen beiträgt.

† Dessau, 3. April. Das hiesige neu erbaute Rathaus ist gestern von einem Brande zerstört worden. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Das Feuer wurde gegen 10 Uhr abends von einem auf dem Markt patrouillierenden Schutzmann bemerkt. Nach kurzer Zeit waren sämtliche Feuerwehmannschaften der Residenz mit zwei Dampfmaschinen zur Bekämpfung des Elements auf dem Brandplatze tätig. Der Brand stürzte und trieb die Flammen vom Hofplatze nach dem Vordergebäude und dem Hofplatze und setzte beide in Brand. Unter großem Getöse stürzte der prächtige Renaissancesiebel des Hauptgebäudes zum Teil auf die Straße, zum andern Teil auf die Decke des Stadtverordnetenversammlungssaales. Der herrliche Saal, der mit feinsten Malereien und Holzschmuck verziert worden war, wurde vernichtet. Das Dach des Rathauses, der größte Teil des Vordergebäudes sowie das oberste Stockwerk der beiden Flügel wurden zerstört, die unteren Stockwerke durch Rauch und Wasser fast beschädigt. Die Löschmannschaften konnten erst um 4 Uhr früh des Brandes Herr werden. Das stolze Rathaus, das eines der schönsten Deutschlands war, ist erst vor zehn Jahren errichtet worden. Aber die Entstehung des Feuers ist nicht bekannt.

† Gera, 4. April. In einer hiesigen Goldwaarenfabrik ist man verzweifelt an die Arbeit auf die Spur gekommen. Eine Anzahl Arbeiter wurden verhaftet. Nach und nach sind viel Waren und Abfälle im Werte von vielen tausend Mark gestohlen worden. Bei den Dieben fand man gestohlene Gegenstände vor.

† Wittweida, 4. April. Zur Wittat in Wittweida wird von dort weiter folgendes gemeldet: Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß der Arbeiter Mann das Verbrechen nicht etwa in geistiger Unnachtung, sondern mit Überlegung und vorzähllich begangen hat. Er muß mit dem Plane schon länger umgegangen sein; man fand bei ihm einen Schlagring und in seiner Schlafkammer eine mit sechs Patronen geladene Revolver. Die ganze Art und Weise, wie er die Bluttat ausgeführt hat, spricht gegen die Annahme einer geistigen Störung. Geheint, daß er nicht, wie zunächst angenommen wurde, zuerst die Kinder, dann das 14 jährige Mädchen und zuletzt dessen Mutter getödtet hat, sondern es ist wahrscheinlich, daß er zunächst die Frau Dehne, seine Hauswirthin, mit einem Stein niederschlug, dann deren Tochter durch einen Stein in den Hals tödtete und zuletzt seine beiden kleinen Kinder umbrachte. Weiterhin er nicht, wie in der ersten Aufregung gemeldet wurde, den Hals oder gar den Kopf abgeschritten, sondern er hat die armen kleinen Mädchen an einer an der Decke befestigten Schnur aufgehängt und erdrosselt. Der Mörder muß mit wahrer Wut zugeschlagen und zugehauen haben. Der Schädel der Frau Dehne war in Stücke zerfallen; einzelne Teile und umhergefliegene Schirmhaare fanden sich in der Stube vor. Dem jungen Mädchen hat er mit solcher Gewalt das Messer vorn in den Hals gestochen, daß die Klinge am Rücken herausdrang. Er ist im Kranterhaus in das Bewußtsein zurückgerufen worden, hat sich von den Folgen seines Selbstmordversuches erholt, spielt zeitweilig den „wilden Mann“ und zeigt im übrigen ein verlostes Wesen. Er ist ein sehr gebaueter Mensch, der über große Körperkräfte verfügt und als arbeitsam, aber auch als roh und leicht erregbar geschilert wird.

† Leipzig, 4. April. In der Mordaffäre des Dienstmädchens einer Kientiere ist die Verhaftung eines 19 jährigen Malchies erfolgt. Der Verhaftete leugnet die Tat, kann aber sein Alibi nicht nachweisen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. April 1910.

** (Personalien.) Dem technischen Sekretär bei der Provinzial-Städtefeuerpolizei der Provinz Sachsen Albert Keil hier ist der Kronenorden 4 Klasse verliehen worden. — Bei der Generaldirektion der Provinzial-Städtefeuerpolizei der Provinz Sachsen hier sind die Sekretariatsassistenten Kallina, Börgengel, Günther und Dahn zur vorbereitenden Sekretären, die Bureauassistenten Entle und Urban

zu Sekretariatsassistenten und der technische Bureauassistent Landsmann zum technischen Sekretariatsassistenten ernannt worden. Ferner sind die Sekretariatsassistenten bei der Direktion der Sozialität in Magdeburg Meyer und Weyer zu vorbereitenden Sekretären ernannt worden.

** Dieser Tage feierte Herr Oberleutnant z. D. von Brandenstein hier sein 50 jähriges Militärdienstjubiläum. Als Adjutant der 3. Infanterie-Brigade erwarb er sich in der Schlacht bei St. Quentin das Eiserne Kreuz erster Klasse.

** In der neuen Wohnung. Dreimal umgezogen, ist so schlimm wie einmal abgebrannt“, sagt der Volksmund und sagt damit alle Schrecken des Unzuges zusammen. Freilich, er hat schon recht, aber die Ungemütlichkeiten des Ziehens entschädigt immer die Bequemlichkeit, die man in der neuen Wohnung empfindet. Eine neue Wohnung erscheint ja bekanntlich zuerst immer im rosigsten Lichte, und später erst, wenn das Neue zur Gewohnheit geworden ist, hat man hier und da auszugehen. Mäße jeder, der in diesen Tagen gezwungen war, eine neue Wohnung zu beziehen, alles in ihr finden, was er mit dem Begriff des Bequamen verbindet. An dieser Stelle sei auch ein wichtiges Kapitel der Wohnungshygiene berührt: das der Behänge. Wenn irgend möglich, vermeide man alle überflüssigen Draperien, Vorhänge, Decken und Behänge, sie sind nur Staubfänger, und eine Wohnung soll und muß reine, gesunde Luft enthalten. Es ist auch gar nicht mal modern, mit jener verschwenderischen Entfaltung an Stoffen zu arbeiten, die früher so beliebt war. Die moderne Raumkunst läßt lieber die glatte, ruhige Fläche zeigen, wo früher pompöser Prunk gerafft wurde. Gerade jetzt, wo es zum Sommer geht, dürfte die Wohnung angebracht sein: Weg mit allen Staubfängern! Dafür: Die Fenster auf, die Herzen auf! Zwar wird der April kein Sommermond werden — Schneefälle hat es gerade in diesen Tagen reichlich gegeben —, aber zur Abkühlung der Atemwege ist die herbe Frühlingsluft wie geschaffen. Wer diese Abkühlung treibt, widersteht umso leichter den gefährlichen Frühlingsgrippeepidemien, die oft genug in Influenzafälle ausarten. Auch in dieser Hinsicht möge die neue Wohnung glückbringend werden.

** Geschäftliches. Das Grundstück nebst Postamenten Kurz und Wismarsen Spezialgeschäft des Herrn G. Brandt hier, Gottthardstraße 25, geht mit dem 20. d. M. nachweislich in die Hände des Herrn Kaufmann Sonntag aus Berlin über. Dieser beabsichtigt, auch Konfektionswaren in den Geschäftsbetrieb aufzunehmen.

** Das Gespöhl der Gudrun Hildebrandt hatte am Sonnabend abend im Tivoli eine stattliche Anzahl von Zuschauern versammelt, eine Erscheinung, die in Merseburg gewiß zu den Seltenheiten gehört. Was geboten wurde, war aber auch des Besuchs wert. Die hohen Erwartungen, die man nach den zahlreichen Veröffentlichungen und der ruhigen Bekanntschaft in Wort und Bild an die jugendliche Künstlerin stellen durfte, hat sie im vollsten Maße erfüllt. Nach einem einleitenden Musikstück der hiesigen Stadtkapelle sprach die Künstlerin einen kurzen Prolog, um dann zu den Klängen eines Nocturno von Chopin, „Die Nacht“ zu tanzen. Ihr lebenswürdiges Temperament und ihre Kunst kamen jedoch erst recht zur Geltung, als sie in eben, wohl abgemessenen Bewegungen die Stimmung des „Frühlingssiebes“ von Mendelssohn wiedergab. Besonders gefiel aber die allerkleinsten Darbietung „Aus Großmuttergärtchen Jugendzeit“. Dieser Tanz, in dem der Bruder der Künstlerin mitwirkte, wurde durch eine nettsche pantomimische Handlung belebt; das Geschehen nach dem Aufbruch der Frau des Clou des Abends. Der Beifall nach diesem Tanz war so lebhaft, daß sich das Paar zu einer Wiederholung verstehen mußte, was vom Publikum dankbar anerkannt wurde. Der Siegtanz Hildebrandt erregte die Zuhörer noch durch einige humoristische Reklamationen, ein Gebot, auf dem auch die schöne Künstlerin vorzüglich bewandert war. Der Schluß des Programms bildete der temperament- und effektvolle Tanz der Weine. — Nur eins möge am Schluß hervorgehoben werden: Wäre die Wirkung nicht eine noch glänzendere gewesen, wenn mit Lichteffekten gearbeitet worden wäre; wenn sich dies nicht ermöglichen ließ, dann mußte wenigstens das Licht im Saale während der einzelnen Tüen verloscht werden! Der erhöhte Eindruck ging so, wie dies am Sonnabend abend gehandhabt wurde, vielfach verloren.

** Fußballsport. Das am vergangenen Sonntag zum Austrag gelommene Wettspiel zwischen den L. Mannschaften der Fußballvereine „Hohenzollern“ und „Breußen“ gewannen die „Hohenzollern“, mit 4 Treffern spielend, mit 2:1 Toren.

Aus dem Merseburger und Umgebenden Kreise.

§ Dürrenberg, 2. April. Lehrer Ruman scheid mit dem 1. April aus dem Schulverband Reulshaus, um eine Lehrstelle an der Volksschule zu Halberstadt anzunehmen. Für die vakantgewordene Lehrstelle

war ursprünglich von der königlichen Regierung der Lehrer Marianne aus Querum bei Braunshaus in Aussicht genommen. Es wird jedoch an seiner Stelle der Schullehrer Otto Westphal in Reulshaus, der die Verwaltung der 4. Lehrstelle in Reulshaus übernehmen. (D. Bz.)

§ Köstlich, 2. April. Die Verwaltung der hiesigen 2. Lehrstelle ist von der königlichen Regierung dem Lehrer Fritz Mahling aus Merseburg übertragen. Der bisherige 2. Lehrer Reinhold Rübiger scheidet nach Querum über. — Für die neugegründete einklassige Schule zu Ramitz ist Lehrer Willy Wegisch aus Köstlich vorgewählt und von der königlichen Regierung befristet. Lehrer Wegisch trat ebenfalls am 1. April sein neues Amt an.

§ Wibra, 1. April. Die Kosten, welche der Kreis Querum zu dem Bahnbau Ellersdorf - Bauha leisten soll, sind jetzt aufgebracht, und damit geht ein langgehegter Wunsch der Einwohner unseres Ortsteilberger Kreises seiner Erfüllung immer näher. Der Kreis Querum soll 84 000 Mark zum Bahnbau beitragen, wovon er selbst die Hälfte übernehmen will. Die Stadt Bauha hat kürzlich weitere 25 000 Mark genehmigt, und die Zuckerfabrik hat in ihrer Generalversammlung einstimmig beschlossen, ebenfalls 15 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Es wäre für die Landwirte unterer Gegend ein großer Vorteil, wenn der Bau der Bahn so bald wie möglich in Angriff genommen würde. Geschickt doch die Bahn nicht nur unsere Zinne, sondern auch das Hinterland dem Verkehr, so daß auch wir endlich dazu übergehen können, den Rübenbau aufzunehmen und uns damit eine gute Einnahmequelle zu eröffnen.

§ Wücheln, 4. April. Am Sonntag den 10. Juli findet im „Schützenhause“ unter dem Protektorat des Barons von Hellborn-St. Ulrich eine erste allgemeine Ausstellung von Hund und Hassen, verbunden mit Volksfest und Prämierung, statt. Meldebüchlein 3. Juli. Geschäftsstelle: Magistrats-Büro für A. Ziegner; Ausstellungleiter Bürgermeister Voigt, als dessen Stellvertreter Fleischermeister Arno Linke.

Wetterwarte.

5. April: Vorherrschend wolig bis trüb, kalt, windig, Schneefall. — 6. April: Abwechselnd heiteres und wolfiges, kaltes Wetter mit einzelnen Schneefällen und Graupelregen. Starker Nachtfrost und Neif.

Zum Mülheimer Eisenbahnunglück.

Weitere Opfer.

Von den bei dem Eisenbahnunglück Verletzten sind noch die Musikere Krieger und Dietrich Weyer gestorben.

Die Strecke, auf der sich das furchterliche Eisenbahnunglück ereignete, ist Freitag früh 1 Uhr 45 Minuten wieder freigegeben worden. Die Züge der in dem verunglückten Mitteltage befindlichen Personen soll 400 betragen haben.

Durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Einige Gläubige wissen von ihrer wunderbaren Rettung zu erzählen. Der Musikere Pfeil vom 144. Infanterieregiment aus Hildesheim sah mit vier Kameraden in einem Wagen des furchterlichen Wagens. Sie spielten gerade Karten, als der Zusammenstoß erfolgte. Wie durch ein Wunder blieb Pfeil unverletzt, während seine Kameraden sämtlich der Tod erlitten. Der Verletzte konnte sich durch das Fenster des Wagens selbst befreien und betätigte sich dann an der Rettungsbühnen. Ein anderer Soldat war durch den Boden eines völlig zertrümmerten Wagens durchgefallen und lag unverletzt am Erdboden; nur seine Hände waren festgeklammert.

Bei der Beurteilung des Unfalls.

Der Eisenbahnkatastrophe wird an Ort und Stelle vielfach danach hingesehen, daß die neuen Bahnhofsanlagen doch nicht so vollkommen zu sein scheinen, wie man angenommen hatte. Ganz unerklärlich ist es, wie man den Mitteltage so lange auf dem Hauptgleise in einer gefährlichen Kurve stehen lassen konnte, obwohl man wußte, daß der Zug ausgerechnet auf diesem Gleis durch die Station dringen mußte. Auch wird die Frage aufgeworfen, warum in einer so außerordentlich gefährlichen Lage keine zweifelhafte Warnungsglocken getroffen wurden. Wenn man, wie es scheint, die Frage auch dem alten und bewährten Votumstiftler Warts aufwerfen will, müssen diese Umstände eingehend erörtert werden. — Ganzlich verfehlt hat der Rettungsdienst der Staatsbahnen.

Die militärische Leichenfeier.

wurde Sonnabend nachmittag 4 Uhr auf dem Friedhof in Mülheim a. R. unter Beteiligung der Behörden, der Abordnungen der vom Unglück betroffenen Regimenter, der Streitereie usw. abgehalten. Die Leichen waren in der Leichenhalle nebeneinander aufgebahrt. Der kommandierende General des 8. Armeekorps v. Loeb legte als Vertreter des Kaisers einen prachtvollen Kranz nieder und hielt eine Ansprache, in der er den Angehörigen der Toten das Beileid des Kaisers, das seine und das des Armeekorps ausdrückte. Nachdem der katolische und der evangelische Divisionspfarrer Trauerreden gehalten hatten, wurden die Särge auf vier Blatawaggen und sechs Leichenwagen gehoben und unter militärischen Ehrenbegleitungen nach dem neuen Zentralfriedhof gebracht. Zwei Militärkapellen spielten Trauermärsche, die vollbesetzten Truppen präsentierten beim Passieren des Leichenwagens. Eine überaus große Menschenmenge hatte sich auf dem Friedhof, in den Straßen und am Bahnhof eingefunden. Die Eisenbahndirektion hatte für jeden Toten einen Kranz gesendet. Die Särge mit den Leichen werden Sonnabend nach dem Felmar der Beerdigung gebracht.

Der König der Belgier hat durch die deutsche Gesandtschaft dem Kaiser und dem preussischen Kriegsminister

sein Verleib anlässlich des Eisenbahnunglücks in Wülheim a. Rh. ausgebrocht.

Lebenschiffahrt.

Der Ballon Pommeren.
Der Sonntag früh in Stettin angelegten war, fiel bei Delbrück Stettin und der Stadtkommandant von ihm in erkrankten. Zwei andere Insassen des Ballons, der Bankbeamte Semmelhardt und ein Herr Hein wurden gerettet. Der Ballon hatte schon beim Aufsteigen schwere Havarie erlitten und die Insassen waren zum Teil sehr schwer verletzt worden.

Hierzu wird gemeldet:
Sagüny, 3. April. Heute Mittag 1/4 Uhr ist der Ballon „Pommeren“ der heute früh in Stettin angelegten war, gegenüber dem Herrendam in die Höhe gefahren. In der Gondel befanden sich vier Personen, darunter der Reichstagsabgeordnete Delbrück Stettin. Bisher sind zwei der Insassen gerettet, der eine hat einen Fuß gebrochen, der andere hat eine schwere Kopfverletzung und ist noch ohne Bewußtsein. Nach dem sinkenden zwei Insassen des Ballons sind noch gerettet.

Erminende, 3. April, 8.50 Uhr abends. Die Leiche des Abgeordneten Delbrück ist in Sagüny geborgen worden.

Stettin, 4. April. Über den Aufstieg des verunglückten Ballons „Pommeren“ meldet die „Hefest.“: Der Ballon flog Sonntag vormittags 10 1/2 Uhr in der Höhe der Jabelvorfer Gasanstalt nach Harten Wände auf. Er verlor sich dabei in den Telegraphenbüchsen, die er geriet. Er wurde jedoch gegen ein Fahrdrücker getrieben und durchschlag zweimal die auf dem Dache befindliche Kabinenbohrung. Dabei wurde der obere Teil des Schornsteins glatt durchgeschlagen. Der Ballon flog dann davon, und man konnte erkennen, daß die Gondel schwer beschädigt sein mußte; denn sie hing links tief herunter. Die nach Aufsteigen abfallende Menge drach in Schreckensrufe aus. Das anwesende Militär eilte sofort zur Unfallstelle, da man annahm, daß jemand aus der Gondel gefallen sei. — Aus Sagüny wird gemeldet, daß der Ballon „Pommeren“ sich in einer Höhe von 500 Meter über dem Walde landete, und sich dort absetzte und zerbrach.

Sagüny, 4. April. Der bei der Ballonfahrt verunglückte Bankbeamte Semmelhardt gab über den Aufstieg des Ballons und den Verlauf der Fahrt folgende Darstellung: Der Zusammenstoß des Ballons mit dem Fahrdrücker wurde unabweislich und die Folgen entsetzlich. Der Führer des Ballons, Dr. Delbrück, erlitt dabei schwere Kopfverletzungen; außerdem wurde ihm ein Bein gebrochen. Stadtkommandant Heubach erlitt Arm- und Beinverletzungen und schwere Kopfverletzungen. Sein und ich kamen am besten davon. Er erlitt eine nicht allzu schwere Kopfverletzung und ich wurde mit großer Kraft gegen die Wand des Ballontorbes geschleudert, so daß ich infolge Schmerzen in der Brust bewußtlos wurde. Außerdem wurde mit das rechte Bein gequetscht. Hier schmerzte mich jedoch, daß ich beim Anfall gegen die Drähte ein Teil des Rückgrates zerriß, wurde, so daß dieses den Ballon nur noch wenig mehr als die Hölzer umschloß. Die Hölzer konnte ich also jeden Augenblick betreten, und die Gondel wurde im rasenden Falle aus einer Höhe von 1900 Meter zur Erde geschleudert worden. Unserer Rettung war nur in der Sendung der beiden Luftballons herbeizuführen wollten wir das Verhängnis. Dies wurde aber unmöglich, da die Leine zerriß war. Somit war die Landung auf dem festen Boden ausgeschlossen. Wir mußten uns unserer Schicksale überlassen. Wir überflogen das Dorf und dann weiter Erminende. Dann schwebten wir über der Höhe und dann schließlich nordwärts zum Walde. Wir hatten beschlossen, unsere Rettung darin zu suchen, daß wir den Ballon möglichst lange fliegen lassen wollten, um

schließlich vielleicht in Schweden landen zu können. Das Schicksal hatte es aber anders beschloßen. Der Ball erriet in eine Wolkenficht und wurde bis auf 50 Meter herabgeführt. Der Wind trieb uns direkt auf die Insel Wülgen zu. Wir beschloßen, von der ultimo ratio des Luftschiffers, von der Reihleine Gebrauch zu machen. Wir trieben auf Sagüny zu. Da jagt unter Führung Dr. Delbrück in ungefähr 500 Meter die Reihleine. Mit furchtbarem Stoße setzten wir auf das Wasser auf. Es gelang allen vier Fahrdrückern, sich aus dem Korbe zu befreien, aber wir waren doch noch so erkrankt, daß einer nach dem andern verstarb. Auch mir drohten die Kräfte zu schwinden. Mit dem letzten Aufgebot der Kräfte suchten wir die Ballonhülle zu erreichen. Mein Glück wollte es, daß ich mich in dem Regner emporarbeiten und dort auf der Hülle liegend die schon nahenden Netter erwarten konnte. Ich hörte noch einige Rufe, dann schwebten mir die Sinne.

Aus Sagüny wird weiter gemeldet: Sofort, als man von dem Fallen aus das Niedergehen des Ballons bemerkte, ging der Dampfer „Moltke“ in See und suchte die Unfallstelle ab. Der Ballon mit Korbe wurden geborgen. Sämtliche Instrumente fehlten. Schiffe suchen noch die Unfallstelle ab. Der Ballon ist fast beschädigt. Am Strande von Sagüny hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt.

Schölicher Absterben des Aviatikers Leblond.

San Sebastian, 3. April. Der französische Aviatiker Leblond ist mit seinem Verplan aus 35 m Höhe abgestürzt und war sofort tot.

San Sebastian, 3. April. Man behauptet, Leblond habe denselben Flugapparat benutzt, welcher Delagrange das Leben gekostet hat. Infolge einer Favarie des Motors verlor sich der Apparat durch die Hölzer, dann festsetzte mit schwebender Schmelze in die See. Leblond ertrank aber nicht, sondern wurde von dem auf ihn fallenden Motor ertränkt. Der Tod erfolgte sofort. Die Leiche des Aviatikers blieb um 3 Uhr 29 Min. stehen. Der Verunglückte wurde nach dem Ufer gebracht, wo sich eine ungeheure Menge versammelt hatte. Herbeigeeilte Ärzte versuchten Leblond's Leben das Leben zurückzuführen, aber vergeblich. Die Leiche wurde sodann in das Boot gebracht, in welchem der Luftschiffer abgestiegen war, und nach Sagüny, dem Wohnort seiner Familie, übergeführt werden. Frau Leblond wohnt dem Aufstiege bei, mußte die Katastrophe mit ansehen und eilte zum Ufer, wo man ihren Körper niedergelegt hatte. Man hielt sie jedoch zurück und ließ den Verunglückten erst liegen, wobei sich eine verzerrliche Szene abspielte. Ein Dampfer verfuhr ohne Erfolg, den Leblond aufzufischen.

Vermischtes.

(Ungewöhnliche Kälte.) In ganz Belgien herrscht ungewöhnliche Kälte, wodurch die Saaten empfindlichen Schaden erleiden. Die Temperatur betrug in den letzten Nächten sieben Grad unter Null. Die Gegend um Bruxelles und Brüssel ist völlig vereisnet. — Auch in ganz Frankreich herrscht große Kälte; besonders die Weinberge im Süden werden hart mitgenommen. In Biarritz zeigt das Thermometer null Grad. Weizler liegt in tiefem Schnee.

(Der Vulkan Ausbruch des Aetna.) Der Hauptstrom des Aetna brach am Sonntagabend mit einer Geschwindigkeit von zehn Metern in der Stunde auf Vorleslo zu, doch glaubt man, daß Borrelle selbst sowie das Dorf Palapso außer Gefahr sind. Der nach Monte Neolla zu vordringende Strom kann nur langsam vordringen. Die Bevölkerung ist ruhig. Der Absterben dauert noch an.

(Der schifferte Bergleute.) Auf der „Holland“ bei Boshum wurden zwei Hauer, Vater und Sohn, von

der niedergehenden Kohlenmasse vererschüttet; einer war sofort tot, der andere ist nachrichtlich inzwischen auch erstickt. Dieser gelang es nicht, die Verunglückten zu bergen. (Der Dampfer „Prinz Wilhelm II.“ mit Mann und Maus untergegangen.) Wie die Direktion der Westfälischen Metallgesellschaft in Amsterdum erklärt, hat sie nummer die Überzeugung gewonnen, daß der Dampfer „Prinz Wilhelm II.“ am Freitag früh um 4 1/2 Uhr in Zeitschen (Belge) am klaren bläulichen Himmel beobachtet worden. Einloge des noch vergebenden Wobschens und des Morgengrauens war sein Schweiß nur unbedeutlich sichtbar.

Neueste Nachrichten.

Florenz, 4. April. (B. L. B.) Reichs kanzler v. Bethmann-Hollweg ist gestern nachmittag in Begleitung des Grafen v. Flotow nach Mailand abgereist. Am Bahnhof waren zur Begrüßung der Präfekt von Florenz und der deutsche Konful erschienen.

Rom, 4. April. Das Giornale d'Italia meldet, daß Martini an Stelle des zum Minister des Äußeren ernannten Marquis di San Giuliano als italienischer Volschaffter nach Paris gehen wird. Zum Volschaffter in Petersburg ist Littoni auserschieden.

Athen, 4. April. General Solomonski ist zum Generalissimus ernannt worden.

Konstantinopel, 4. April. Der König von Serbien ist gestern vormittag hier eingetroffen und am Bahnhof vom Sultan, dem Thronfolger, den Ministern usw. empfangen worden. — Nach Meldungen hiesiger Väter hat ein neuer Zwischenfall an der türkisch-bulgarischen Grenze stattgefunden. Bulgarische Soldaten schossen nachts auf den türkischen Posten in Koulobo (Sanbichat Kir Klisse) und verwundeten einen Soldaten. Die türkischen Truppen erwiderten das Feuer, worauf die Bulgaren flüchteten.

Mailand, 4. April. Bei der gestrigen internationalen Wetterabfahrt Mailand-San Remo verunglückte der Belgier van Houmaet, indem er die 15 Meter hohe Böschung der Straße Finabstraße. Er wurde tödlich verletzt nach Wotter gebracht. Die ganze Fahrt ging unter sehr ungnädigen Witterungsverhältnissen vor sich, es herrschte Regenwetter. Auf der Appenninenspitze lag 40 Zentimeter Schnee. Etwa wurde in 2 Stunden der Franzose Christoph.

Berliner Getreide- und Produktverträge.

Belegen Lot. 121. 225.00—227.00 Mark.
Woggen Lot. 121. 158.00—157.00 Mark.
Säfer Lot. 170.00—180.00 Mark. do. mittel 164.00 bis 169.00 Mark.
Woggen ehl. 121. 00 best. 27.00—30.00 Mark.
Woggen ehl. 121. 00 best. 19.10—21.20 Mark.
Gerste incl. 121. 140.00—145.00 Mark. do. fest fest Woggen incl. 140.00—150.00 Mark. do. fest fest Woggen fest 129.00—134.00 Mark.

Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Jgias und Nervenleiden.

Fernruf Nr. 245 Bassenge, Johannisstr. 10.

Johannisbad.

Echt Schmiedeberger Moorbäder. Russisch-irisch-römische Bäder.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Dorf. Getraut: Richard Paul, S. des Schneidermeisters Nager; Friedrich Wilhelm Max Otto, S. des General-Kommandanten Göge. — Verlobt: der Bäckereimeister Karkhaus; der Zigarrenmacher Hoffmann.

Stadt. Getraut: Karl Feing, S. des Müllers Kneuberg; Kurt Erich, ein Anz. S.; Margarete Ruth, eine unebel. S.; Friedrich Paul, S. des Arbeiters Behnemann; Otto Paul, S. des Geschäftsführers Kapphardt; Helene Gertrud, S. des Bahnarbeiters Kluge; Kurt Erich, S. des Arch. Egner. — Getraut: der Klemperer M. D. Vange mit Frau F. geb. Diermann; der Hilfsweihenkel F. U. Kühne mit Frau E. M. geb. Diermann; der Lokomotivführer R. Vange mit Frau U. geb. Kellmann; der Hofgarde B. Kramitz mit Frau. Schulz geb. Herrmann; der Buchdrucker A. Engelhardt mit Frau F. M. geb. Göge. — Verlobt: der General-Kommissions-Belehrer Jaun.

Wismar. Getraut: Albert Walter, S. des Feileners Plaut.
Wismar. Getraut: Felix Paul, S. des Arbeiters Rengel. — Getraut: der Lehrer O. B. B. F. Förster mit Frau M. A. Mühlens. — Verlobt: Frau Henriette Mühl geb. Bach; der Schuhmachermeister Frömmling; der Postunterkennnte Jordan.
Donnerstag den 7. April, abends 8 Uhr. Namafanen-Verein.

Danksgagung.

Für die unerwartet große Teilnahme sowie die überaus zahlreichen Kranzspenden und Beileidbescheinigungen beim Hinscheiden unseres guten Vaters sprechen wir allen Herzen herzlich und unigen Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen:

Franz Frömmig.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft im 81. Jahre ihres Lebens unsre gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Friederike verw. Klingner

geb. Ende.

Merseburg, den 4. April 1910.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Herrich und Frau Anna geb. Klingner.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Dank.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Begräbnis unseres teuren Entschlafenen wird hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.
Ww. Marie Hoffmann nebst Angehörigen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen lagern wir allen denen, welche ihren Sorg mit Blumen schmückten, unseren aufrichtigsten Dank.
Weinhausen, den 3. April 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Barkhardt nebst Tochter.

Wegen Familienfehligkeit ist mein Geschäft am Mittwoch den 6. April von 6 Uhr nachm. ab geschlossen.
Fritz Schanze.
Bessere Schlafstellen
an vermieten
Windberg 6.

Ein Grundstück mit Feld oder Garten zu pachten gesucht. Off. Offerten unter „Garten“ an die Exped. d. Bl.

Grundstück nebst Hausplan ist freizugsweise für 45000 Mk. bei sofortiger Barzahlung zu verkaufen.
Frau Holze, Rurze Str. 3.

Bücherei-Einrichtung.
Eine Bücherei- und Ladenrichtung, nur 2 Jahre gebraucht, sofort dreiwertig zu verkaufen.
Mühle Wallendorf.

6-8000 Mark
werden auf ein Geschäftshaus (unverkauft Brandstiftung) als 2. Hypothek sofort oder später gesucht. Offerten unter B 100 an die Exped. d. Bl.

25 000 Mark
auf ein in besserer Lage befindliches Wohn- und Geschäftshaus (neu) mit 24000 Mk. Brandstiftung, auf erste Hypothek möglichst bald gesucht. Off. Offerten unter W 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Partie lange Holzstäben.
zu Blumentöpfen auf Balkons passend, billig zu verkaufen. Altdorfstr. 11.

Ein gebr. Waschkorb
zu kaufen gesucht. Offerten unter W 100 an die Exped. d. Bl.

Unverlesene Kartoffeln
schöne gesunde Ware Str. 1 Nr. 80 Wg.

Speisefartoffeln
Magnumbonum up to date, Zubereitung verkauft fortwährend.
Freygang, große Ritterstr. 7.

**Ständesamliche Nachrichten
der Stadt Merseburg**

vom 28. März bis 2. April 1910.
Aufgeboden: der Goldarbeiter
Jakob Sander und Anna Knower, Leipzig
und Neumarkt 18.

Gelegentlichkeiten: der Hülfsweiden-
fleter Albert Röhre und Martha Oer-
mann, Zella; der Klempner Max Gang
und Frida Oermann, Mei; der Lokomotiv-
heizer Richard Sange und Anna Helmman,
Charlottenburg; der Mechaniker Heinrich
Weng und Frida Barth, Osendorf; der
Mittelschullehrer Oskar Förster und Ma-
garete Röhrling, Weiße Mauer 4; der
Buchbinder Peter Engelhardt und Martha
Göge, Sigtberg 8; der Gelehrter
Max Grumbach und Antonie Schmidt,
Hirtentrage 14; der Holzgerber Wilhelm
Kunath und Berta Schulz geb. Herrmann,
Johannisstraße 15.

Geborenen: dem Eisenbrenner Rämpf
1 Z., Annenstraße 11; dem Drechsler Grubel
1 Z., Weiße Mauer 13; dem Schlosser
Simpel 1 S., Annenstraße 81; dem
Fischer Meerdote 1 S., Neumarkt 10; dem
Zimmermann Otto 1 Z., Weissenfeller
Str. 54; dem Kaufmann Rödel 1 S.,
Halleische Straße 71; dem Schriftfeger
Prifer 1 Z., Lobligauer Straße 19; dem
Arbeiter Röser 1 S., Antshäuser 11;
dem Schmiedeger Nagel 1 S., Johannis-
straße 17.

Gestorbene: der Bädermeister Kurt
haus, 51 J., Fiedrichstraße 17; der Post-
schaffner A. Jordan, 67 J., Bismarck-
straße 4; der General-Konmissionsrat
Jahn, 85 J., Weissenfeller Straße 28; der
S. des Arbeiters Poplan, 1 J., Hirten-
straße 7.

Auswärtige Aufgebote: der Bau-
meister B. M. O. Kubwig und U. M.
Röder, Merseburg und Köpenick; der Auf-
beschlagsamt G. V. Schmidt und J. M.
A. Lambert, Leipzig — Stötteritz und
Reinsdorf.

**Zu den Anzeigen im Ständesam-
amt sind Ausweis-papiere vor-
anzulegen.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das in Merseburg Gutenbergstraße 19 be-
legene, im Grundbuche von Merseburg
Band 44 Blatt 1728 zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Bauunternehmers Wilhelm
Juchacz zu Merseburg eingetragene Grund-
stück:

Kartenblatt 6, Parzelle 1120/50 ufm
Wohnhaus mit Hofraum 8 a 67 qm mit
einem Gebäuderegistervermerk von
1295 Mart

**am 3. Mai 1910,
vormittags 9 Uhr,**

durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle Poststraße Nr. 16 —
Zimmer Nr. 19 — veräußert werden.
Merseburg, den 8. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

Eine Wohnung 2 Stuben, Kammer
und Küche zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen
Lachschstr. 24

**Wohnung, Stube, Kammer, Küche und
Zubehör** zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen Lachschstr. 36.

Eine Wohnung zu 400 Mk. zu vermieten,
kann event. sofort bezogen werden. Zu er-
fragen Koonstr. 7.

Eine Wohnung zu 250 Mk. und 800 Mk.
zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Zu er-
fragen Koonstr. 7.

Stube und Kammer an einzelne Leute
per 1. Juli zu vermieten. Näheres
Oberaltersburg 18.

Festungshalber ist eine Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Steinr. 9

Freundl. Wohnung,
1. Etage, verstellb. Korridor, 3 Zimmer,
Küche nebst Zubehör, zu vermieten
Gust. Kopp, Ober-Burgstraße.

Barriere und 2. Etage
sofort zu vermieten und zu beziehen
Weiße Mauer 12.

**Wohnung, 3 Stuben, 2-3 Kammern,
Küche und Zubehör,** zu vermieten und
1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Wohnung an einzelne Leute zu ver-
mieten Neumarkt 70 im Sinterhaus.

Größere Wohnung 5 Zimmer m. allem
Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli
oder früher zu beziehen. Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Verleugungshalber
schöne geräumige Wohnung per 1. Juli zu
vermieten. (Wisher von Herrn Gen.-R.
Ranlet-Inf. Hoffmann bewohnt.)
Paul Kulleke, Lindenstraße 19.

Geschäftsübernahme.

Mit heutigem Tage habe ich die **Conditor**
und das **Café** des Herrn **Ludwig Heid**, Burg-
strasse 9 käuflich erworben. Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, die von meinem Vorgänger erworbene
Kundschaft durch gute und schmackhafte Waren nach
Möglichkeit zufrieden zu stellen.

Mit der Bitte, das geschätzte Vertrauen, welches
meinem Vorgänger entgegen gebracht wurde, auch auf
mich gütigst übertragen zu wollen, zeichnet

hochachtungsvoll

**Oskar Lauterbach,
Conditor.**

Merseburg, den 1. April 1910.

4 x 52 = 208

208 x 50 = 10400 Pfg.

Was heisst das?

Antwort: Angenommen, Sie brauchen
pro Woche 4 Pfund Naturbutter, und
nehmen von jetzt ab an deren Stelle die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

dann sparen Sie im Jahr bereits 104 Mk.
Cocosa ist nämlich pro Pfund etwa
50 Pfg. billiger als Naturbutter, leistet
aber dieselben Dienste.
Bestandteile: Das Fruchtmark der
Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinsen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

**Die Landschaftliche Bank
der Provinz Sachsen in Halle a. S.,
Martinsberg 10,**

ist in der Provinz Sachsen neben der Reichsbank
die einzige amtliche Hinterlegungsstelle
für Wertpapiere im Sinne des § 85 des Ausführungsgesetzes zum bürger-
lichen Gesetzbuche.

Annahme offener Depots zur Verwahrung und Verwaltung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Spar- und Depositen-Einlagen.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung (Kontokorrent),
insbesondere an Landwirte als Betriebs- und Wirtschaftskredite.
Die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen erteilt Landwirten Rat bei
Regulierung ihrer Hypotheken-Verhältnisse.

Perlauf 925.

Eine kleine Wohnung zu vermieten, 1. Juli
zu beziehen. Halleischestr. 81, pt

In meinem Neubau Gutenbergstraße
13 sind am 1. October event. frühe folgende
Wohnungen zu vermieten:

1. und 2. Etage je 6 große Zimmer
Küche, Speisekammer, Bade- und Fremden-
stube, auf Wunsch Balkon und Mädchen-
kammer.

Nerner 2 Wohnungen zum Preise von
je 800 Mart.
A. Fittiger, Gutenbergstraße 11.

In ruhiger Lage (Südostseite) 1. Etage
zu vermieten und sofort oder später zu be-
ziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parterrewohnung
5 Zimmer und Zubehör, evtl. auch Garten
in der Weissenfeller Straße sofort zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Halleische Straße 10/12.

Parterrewohnung
5 Zimmer und Zubehör, evtl. auch Garten
in der Weissenfeller Straße sofort zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Halleische Straße 10/12.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Böger in Merseburg.

Die Pferdewerterung für die hiesige
Stadt findet in diesen Tagen

Montag den 11. April d. J.

auf dem **Rulandplatz** hierseits statt.
Die Pferdewerter hiesiger Stadt werden
angen ehen, ihre Pferde zu den unten fest-
gesetzten Zeiten und auf dem bestimmten
Platze rechtzeitig und vollständig vorzustellen.

Von der Vorführung sind ausgeschlossen:

- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) die Hengste,
- c) Stuten, die entweder hochtragend sind;
d. h. deren Abfohlen innerhalb der
nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder
die innerhalb der letzten 14 Tage abge-
fohlt haben,
- d) die Pferde, welche auf beiden Augen
blind sind,
- e) die Vollblutstuten, die im Allgemeinen
deutschen Gehirns — oder den hiesigen ge-
hörigen offiziellen — vom Unkraut ge-
fährten — Stuten eingetragen sind
und von einem Vollbluthengst nach Deutsch-
land belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f) die Pferde, welche in Bergwerken dauernd
unter Zug arbeiten,
- g) die Pferde, welche wegen Erkrankung
nicht marcfähig sind, oder wegen An-
fechtungsgefahr den Stall nicht verlassen
dürfen,
- h) die Pferde, welche in einer früheren in
der betreffenden Verfassung abgeholten
Wartung für dauernd freigunbar er-
klärt worden sind. Diese sind
auch nicht in die neuen Vorführungs-
Listen mit aufzunehmen,
- i) die Pferde unter 1,50 m Handmaß.

Vorankommen sind:

Am 11. April d. J., vorm. 6 3/4 Uhr,

auf dem **Rulandplatz** die Pferde aus dem
1. und 2. Vollei-Revier, insbesondere aus
nachstehenden Straßen: Weiße Straße,
Fischerstraße, W. d. Grotte, Auguststraße, Ol-
grube, Sealfstraße, Schmale Straße, Bor-
ner, Windberg, Linaer Straße, Obere
Berite Straße, Rulandstraße, Seitenbeutel,
Gr. und Kl. Sigtstraße, Sigtberg, Sand
und Weissenfeller Straße.

Am 11. April d. J., vorm. 7 1/4 Uhr,

auf dem **Rulandplatz** die Pferde aus dem
3. und 4. Vollei-Revier, insbesondere aus
nachstehenden Straßen: Burgstraße, Gott-
landsstraße, Hirtentrage, Johannisstraße,
Markt, Kreuzstraße, Gr. Ritterstraße,
Dammstraße, Halleische Straße und Linden-
straße.

Am 11. April d. J., vorm. 7 3/4 Uhr,

auf dem **Rulandplatz** die Pferde aus dem
5. und 6. Vollei-Revier, insbesondere
aus nachstehenden Straßen: Annenstraße,
Lobligauer Straße, Friedrichstraße, Laug-
hütter Straße, Peter Wittenrain, Zehn-
straße, S. d. Markter, Mühlberg, Ober-
Altenburg, Unter-Altenburg, Weiße Mauer,
Wienberg und Bintel.

Am 11. April d. J., vorm. 8 Uhr,

auf dem **Rulandplatz** die Pferde aus dem
7. Vollei-Revier, insbesondere aus nach-
stehenden Straßen: Antshäuser, Dampfwort,
Kreuzstraße, Meuhauer Straße, Neumarkt,
Am Neumarkt und Ober-Burgstraße.
Von der Vorführung zur Vorführung
der Pferde sind femer befreit:

- 1. die aktiven Offiziere,
- 2. Beamte im Reichs- oder Staats-
di nst pp.
- 3. die Volkhalter pp.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der
Wartung 1908 als freigeblätigbar be-
zeichnet worden sind, sind die ausserordent-
lichen Bestimmungen, sowie die laufende
Nrn., welche in den nächsten Tagen der
Pferdebesitzer angeteilt werden, an der
linken Seite des Kopfes der Pferde an-
zubringen. Bei den neubefreiten Pferden
sind nur die lfd. Nrn. anzubringen.

Die Unterlassung sowie die nicht pünkt-
liche und ordnungsmäßige Vorführung der
Pferde, sowie solche erfolgen muß, wird
mit einer Ordnungsgelde von 20 Mart für
jedes Pferd geahndet werden, außerdem
haben die betr. Besitzer zu gewärtigen, daß
eine zwangsweise Vorführung auf ihre
Kosten vorgenommen wird.
Merseburg, den 31. März 1910.
Der Kommissar.

In meinem Hause Burgstraße 7 ist
eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör, sofort zu vermieten
und am 1. Juli zu beziehen.

Otto Werner.

**Parterre-Wohnung
Weissenfeller Straße 32**

1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Gienbahnstraße 8.

Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K.,
Küche, Gasanlage, zum 1. Juli zu
mieten gesucht. Offerten unter K. L. in der
Exped. d. Bl. erbeten.

Nachige anständige Leute, 2 Personen,
suchen 1. Juli Wohnung in anständigem
Haus (in Preise von 10) bis 120 Mart.
Werde Offerten bitte unter K. L. in der
Exped. d. Bl. abzugeben.

2 freundliche Schlafstellen

offen. Zeisstraße 11, part.

Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Wöchentliche Gratisbeilagen: 1. Illust. Unterhaltungsblatt m. neuesten Romanen und Novellen. 2. Zeitl. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.
Anzeigenpreis für die erste Beilage über einen Raum für Reichsbank und andere Bankangelegenheiten 10 Pf., für die folgenden 5 Pf., für die dritte 4 Pf., für die vierte 3 Pf., für die fünfte 2 Pf., für die sechste 1 Pf., für die siebente 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 78.

Dienstag den 5. April 1910.

36. Jahrg.

Das Zivilprozessverfahren nach dem 1. April.

Bekanntlich ist am 1. April 1910 das Gesetz vom 1. Juli 1909 über die Abänderung des Zivilprozesses, des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gebührenordnung in Kraft getreten. Seine wichtigsten Bestimmungen sind nach der „Frl. Ztg.“ folgende:

Für alle Prozesse, bei denen bisher nur bis 300 Mk. die Amtsgerichte zuständig waren, sind nunmehr bis 600 Mk. die Amtsgerichte zuständig. Gestattet ist es aber, durch besondere Vereinbarung mit der Gegenpartei vor Erhebung der Klage ausdrücklich die Zuständigkeit des Landgerichts zu vereinbaren. Dies empfiehlt sich besonders bei wichtigen Sachen. Es hat den Vorteil, daß die Sache dann in der Berufungsinstanz vor das Oberlandesgericht als das höhere Gericht gebracht werden kann. Andernfalls entscheidet das Landgericht in der Berufungsinstanz endgültig.

Für alle Prozesse, bei denen bisher nur bis 300 Mk. die Amtsgerichte zuständig waren, sind nunmehr bis 600 Mk. die Amtsgerichte zuständig. Gestattet ist es aber, durch besondere Vereinbarung mit der Gegenpartei vor Erhebung der Klage ausdrücklich die Zuständigkeit des Landgerichts zu vereinbaren. Dies empfiehlt sich besonders bei wichtigen Sachen. Es hat den Vorteil, daß die Sache dann in der Berufungsinstanz vor das Oberlandesgericht als das höhere Gericht gebracht werden kann. Andernfalls entscheidet das Landgericht in der Berufungsinstanz endgültig.

Wenn bei Werten über 600 Mk. zunächst beim Amtsgericht ein Zahlungsbefehl erlassen ist und der Schuldner Widerspruch erhebt, so hat der Gläubiger nicht ohne weiteres mehr wie bisher vor das Landgericht zu laden. Der Schuldner muß seinerseits die Beweishandlung beantragen, was auch nach dem Erlaß des Versäumnisurteils geschehen kann. Das Gericht hat auf diese Befugnis aufmerksam zu machen. Sonst bleibt die Sache beim Amtsgericht anhängig, und es ist dann auch keine Revision zulässig.

In Amtsgerichtssachen sollen Beweise, Zeugenvernehmungen, wie in Strafsachen möglichst im ersten Termin erfolgen. Wegen Ersparung neuer Termine und der dadurch entstehenden Kosten, besonders der Reisekosten der Rechtsanwältin zu den verschiedenen Amtsgerichten, empfiehlt es sich für den Kläger, schon vor dem ersten Termin dem Gericht schriftlich seine Zeugen anzugeben. Sonst läßt das Gericht im Fall des Verstreitens nur die Zeugen des Beklagten, für weitere Termine wird eine Partei und der Rechtsanwalt in der Regel keine Reisekosten beanspruchen können. Jedenfalls wird die Gegenpartei die Streichung beantragen können.

In Amtsgerichtssachen macht das Gericht alle Zustellungen und Ladungen, abgesehen von denen der Urteile, von selbst. Man braucht in den Schriftsätzen nicht mehr zu laden. Bei Urteilen erhält man nur die Formel. Will man zur Einlegung der Berufung die Gründe haben, muß man die Ausfertigung besonders beantragen. Versäumnis- und Anerkenntnisurteile werden nur kurz ausgefertigt. Die Parteien können gleich im Termin eine Abschrift von der Klage...

werden in einer festgesetzten Weise: Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparlei hat das Anerbieten des Landwirtschaftsbundes, auf eine eigene Zentrums kandidatur zu verzichten und von vornherein für den konservativen Kandidaten zu stimmen, einstimmig abgelehnt und die Auffstellung eines eigenen Kandidaten beschloffen. Der Kandidat selbst ist noch nicht ernannt. Ein Dresdener Rechtsanwalt, dem man die Kandidatur angeboten, hat abgelehnt.

festgelegt. Er erläßt auch die Zahlungsbefehle. Ferner werden in Zukunft die Zeugen erst nachher vereidigt durch die abgefertigte Formel: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Weiter werden in Zukunft Klagen nicht mehr wegen Unzulänglichkeit abgewiesen, das Amtsgericht verweist eine Sache ohne weiteres an das zuständige Gericht. Solche Beschlüsse sind unanfechtbar, auch wenn sie falsch sind. Die Berufsungs- und Revisionskosten werden höher, weil die Kosten der Anwälte um drei Fünftel erhöht sind. Auch Versäumnisurteile bei kleineren Werten werden teurer, weil der Pauschalbeitrag der Schreibgebühren der Anwälte auch bei den kleinsten Sachen, in denen wenig geschrieben ist, mindestens 4 Mk. beträgt. In Amtsgerichtssachen ist schließlich der Kreis der Ferienstunden sehr erweitert. Alle Sachen sind auf Antrag zu solchen zu erklären. Wenn sie aber freitags werden, können sie später als Nichtferienstunden behandelt werden, falls sie nicht eilig sind.

Hinsichtlich der Cofinanzierung der Werke

hatte die Handelskammer zu Koblenz an den Staatssekretär des Reichsschatzamts eine Eingabe gerichtet, in der hauptsächlich über die Wertschätzung der Beschwerde gefahrt wurde, die die neue Vorschrist den mittleren und kleinen Zinnmühlern verursacht, indem gegenüber den an den Wasserstraßen gelegenen Großmühlen, die durch ihre Lage und infolge sonstiger Umstände der Verwaltung die Gewähr dafür böten, daß die von ihnen eingeführte und geführte Wasserkraft zur Zinnmühlerei verwendet wird, von der Zinnmühlerei abgesehen werde. Die Großmühlen seien daher in der Lage, nach wie vor reines weiches Schrot zu verkaufen, während diejenigen Mühlen, für die der Zwang der Cofinanzierung bestehe, nur ein Schrot herstellen könnten, das in der Verkaufsfähigkeit, wie die Erfahrung lehre, hinter dem ungetriebenen weit zurückbleibe, da man dem gefährdeten Schrot in den Verbraucherkreisen, in denen schon wiederholt beobachtet worden sei, daß das Vieh dieses Futter nicht nehmen wolle, mit Abneigung, oft, wenn auch vielleicht ohne Grund, auch mit Mißtrauen hinsichtlich seiner Unschädlichkeit gegenüberstehe. So bedeute jene Vorschrist eine neue Begünstigung der Großmühlen vor den kleinen und mittleren, vermöge deren es ihnen so immer mehr erleichtert werde, den Absatz und das ganze Geschäft an sich zu ziehen. Die Kammer beantragte, dieser ungerechten Benachteiligung des mittleren und kleinen Mühlenregewerbes durch Wiederanhebung der Vorschrist vorzubeugen, da sich die Färbung mit Cofin auch sonst als durchaus ungewinnlich erwiesen habe.

Die Reichsregierung hat dann bekanntlich eine amtliche Kundgebung über die angebliche Unschädlichkeit der Cofinergeste veröffentlicht. Auf die von der Handelskammer Koblenz dem Staatssekretär des Reichsschatzamts vorgelegene Beschwerde über die Begünstigung der Großmühlen ist aber die Reichsregierung in ihrer Kundgebung mit keinem Wort eingegangen! Auch ein kleiner Beitrag zur vielgerühmten „Mittelfrandspolitik“!

Für die Reichstags-Wahl im Wahlkreis Landeshut-Sauer-Vollstein.

die durch den Tod des verdienten fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Hermel erforderlich geworden ist, ist nunmehr die Lage, die auch für weitere Kreise Interesse bietet, geklärt. Man schreibt uns aus dem Kreise:

Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparlei hat das Anerbieten des Landwirtschaftsbundes, auf eine eigene Zentrums kandidatur zu verzichten und von vornherein für den konservativen Kandidaten zu stimmen, einstimmig abgelehnt und die Auffstellung eines eigenen Kandidaten beschloffen. Der Kandidat selbst ist noch nicht ernannt. Ein Dresdener Rechtsanwalt, dem man die Kandidatur angeboten, hat abgelehnt.

Die Persönlichkeit selbst spielt auch keine Rolle. Es handelt sich bei der Kandidatur überhaupt nicht um eine ernsthafte Bewerbung, sondern nur um ein Wahlmanöver der von „höheren, taktischen Rücksichten“ ausgehenden Zentrumsführer. Die Folgen der von der „Deutschen Tageszeitung“ vorgeschlagenen offenen Wahlbündnisse mit den Konservativen wären gar nicht zu überschätzen. Die Zentrumsführer im Kreise Landesgut sind in ihrer eckelnden Mehrheit sehr demokratisch gesonnen. Sie sind durchweg scharfe Gegner der ostelbischen Reaktion und des ihnen ja von Jugend auf bekannten preussischen Junkerregiments. Ein Teil von ihnen hätte natürlich bedingungslos Orde pariert. Andere aber — und das ist den Zentrumsführern bekannt — wären der Parole, in der Hauptwahl für den Konservativen zu stimmen, einfach nicht gefolgt, hätten vielmehr schlankweg dem freisinnigen Kandidaten ihre Stimmen gegeben. So hätte man voraussichtlich den gemeinsamen Kandidaten der Agrarier und des Zentrums wohl an die erste Stelle zu bringen vermocht, es aber — selbst bei einem erstklassigen Gewinn der Sozialdemokraten — nicht verhindern können, daß der Freisinnige an die zweite Stelle und damit in eine äußerst auskömmliche Stellung gekommen wäre. Das aber soll verhindert werden. Darauf kommt es allein den Führern des Zentrums an. Bei der letzten Wahl sind bekanntlich 5728 freisinnige, 6050 konservativere, 5019 sozialdemokratische und 4307 Zentrumsstimmen abgegeben worden. Vier Parteien stehen sich also ziemlich gleich stark gegenüber. Die heimlich sich einig Reaktionen rechnen nun, — wenn man sich nur nicht verrechnet! — damit, daß infolge der elenden konservativ-ultramontanen Staatspolitik die Sozialdemokratie kräftigen Zuwachs erhalten und den fortschrittlichen Kandidaten überflügeln wird. Dann würde es, so spekuliert man weiter, um den Wahlkreis zu erobern, noch einzig darauf ankommen, auch den Konservativen in die Stichwahl zu bringen.

Ein offenes Bündnis zwischen Zentrum und Bündler würde, wie wir gesehen haben, nicht zum Ziele führen. Man hat deshalb einen anderen Weg eingeschlagen: Offiziell wird ein Zentrumskandidat aufgestellt, unter der Hand aber werden genügend zuverlässige Zentrumswähler von vornherein für den konservativen Kandidaten abkommandiert, um auf diesem nicht mehr ungenutzten Wege den Fortschrittlichen aus der Stichwahl zu drängen. Der Plan wird abgelehnt werden. Das ist sicher. Am Wahltag aber wird man das Mandat klar erkennen. Die Rechnung der Herren hat jedoch ein großes Loch. Sie tun, als ob ein kräftiger Aufschwung der Sozialdemokratie mit Naturnotwendigkeit einreten müßte. Im Wahlkreis selbst ist man anderer Ansicht. Allerlei kleine Vorkommnisse persönlicher Art, die noch keineswegs vorüber sind, haben der Sozialdemokratie in Landesgut, dem Hauptstich, starken Abbruch getan. Das ist landauf, landab bekannt und nichts spricht auch nur für die Wahrscheinlichkeit, daß die Sozialdemokratie die fortschrittliche Volkspartei überflügeln wird. Wir gehen deshalb, mag das konservativ-ultramontane Reptilmechtel welchen Erfolg auch immer haben, mit der besten Aussicht in den schweren Kampf, den Wahlkreis des alten Hermel dem Fortschritt zu erhalten. Die Front, die der Freisinn in dem Kampfe einzunehmen hat, ist durch die politischen Verhältnisse klar gegeben: scharf gegen rechts!

Zu der Unterbrechung der dänischen Vieheinfuhr

ist dem Sanja-Wend aus Kopenhagen von deutscher sachverständiger Seite folgendes mitgeteilt worden:

Wenn sich in den Quarantänestellen in Kiel, Flensburg, Apenrade, Hamburg-Wahrensfeld bei der gefällig vorgeschriebenen Inzertulimprobe ein sehr ungünstiges Verhältnis zwischen gefunden und verdächtigen Tieren ergeben hat, so kann ich demgegenüber